



Gedichte

Von Will Vesper (München)

Lros singt

Fliegt meine Fackel und Funken
Zieh'n durch das Dunkel der Nacht.
Liebesfelig und trunken
Gab ich die Erde gemacht.

Stille kehrt der Atem des Windes.
Nur der Springquell noch spricht.
Aber des lieblichsten Kindes
Träume erschreckt er mir nicht.

Träume sind lustern wie Blüten
Wählen nach Honig und Staub.
Wo mir die Mädchen nicht dienen,
Ziehen die Träume auf Raub.

Fliegt meine Fackel und blühen
Muß es, wozu ich sie stell.
Wenn auch die Sterne verglüh'n,
Wird es noch lange nicht hell.

Flecht ich ein Gitter von Ranken,
Dringt keine Sonne herein.
Nur im Dunkel der schlanken
Fackel ewiger Schein!

An einen Toten

Zweifelnd hab ich oft vor die gestanden,
Wenn du alle deine Sehnsucht schärfest
Weit hinaus, und über Gräber blühest
Nach den fernern, gottersüßten,
mir so sehr verblühten Landen.

Handest du nun bin?

Ich seh' noch ganz
Deine Blicke, wie sie überquollen
Von dem tiefen Glanz der sehnsüchtvollen,
schmerzenden Gedanken.
Eieh, auch meine Fische wanken irre,
Meine Sicherheit ist auch dahin.

Einmal's wuhest ich, dieser trübe Funken
Leben ist so bald, so leicht verfunken
In der Ache und hat wenig Sinn.
Aber seit du dich von mir gerissen,
Legst will mir vor meinem Wissen grauen.
Sag ein Wort! Dich hat der Tod belebt!
Darfst du festes Land und Heimat schauen?
Oder bist du ganz von ihm verzehrt?
Auf ich dem, der auch sein Gebirge mehr?
Ist das ganze All von deinem Leben leer?
Sag mir, wo du bist! Wo gehst du hin?
Daß ich wieder bei dir und dein eigen bin.

Abendgesang

Von Hans Brandenburg (München)

Die Täler atmen Frieden. Der Abend wölbt
Ein Tor zu großen Wundern auf 'm Weg,
Und alle Dinge sind ruhig in sich selbst.
Auch auf dem Pfad, der wider Rosen vorbei
Und über Stege empur zum Himmel führt —
Tritt leise, leise auf.

Wie eine Orgel raucht der tiefe Bach,
Nur betend Auge fällt sich mit rotem Licht
Und auch die Bäume, wo unter jedem Blatt
Eiß atmet ein Engelkindlein mit Räseln schläft.
Fern wächst das Gebirg in silberner Andacht hoch:
Tritt leise, leise auf.

Nun hebt meine Seele sich, innigen Dankes voll,
Zum Himmel empur im Blütenzweigeband,
Der sanften Anhauchens in fruchtem Schimmer hebt
Und perlend schluchzt und in Tränen schmilzt.
Wie alle Himmel von ihm erglüh'n —

Tritt leise, leise auf.



Ferdinand Spiegel (München)

„Jung·München“

Driben in Yulack, in einem morschen
Schweizerbüschen an steilem Abhang, fand
man sich einst zusammen: ausgeschliffte Pro-
vinzpenner, die der lichte Schein der Kunst-
stadt hoch und fern am Himmel des Lebens
herbeigeklotzt aus Nord und Süd.

Dffistell und von Papas wegen war man
Pöblologe oder Mathematiker oder gar Jurist.
Aber es stand glänzend fest, daß man eigentlich
ein Dichter war.

In jenen Frühjahrsnächten des Jartars fand
die Otarre das leichtflügelte Lied der frohen
Stunde und im Herzen wuchs und schwoll der
prometische Erstickung, an dem jeder heimlich
klopfte. Mancher, der die Stirn in besuhrte
Bäster legte, trug wohl auch schon das fertige
Metierwerk in der Brusttasche. Und der und
jener ließ es schließlich gar drucken. Aber gott-
lob nicht alle!

Föhnwind braufte das Tal hinab und die
Abnung des kommenden Unges machte die
Stirnen heiß und weitete die Brust zum jugend-
lich überlauten Gebet an das stumme Geschie-
de: O gib, o gib uns den Sieg!

Ja, Jugend dünkt sich fürchtbar klug. Betet
zu allen Zeiten zur steinernen Spähing des Le-
bens: O gib uns dein Rästel zu raten! Und
wähnt sich stets am Morgen eines großen Tages,
der auf sie wartet. Ahnt nicht, daß sie viel-
leicht am Abend geboren ward.

Weint, der große Stundenstempel der Zeit folge ihrem Gebet.
Und siehe, Abend war's, da wie ins Leben
traten, und was uns ein Frührot schien, war
der verzuende Brand eines sinkenden Gestirns.

Die naturrästliche Revolte, dieser Bauern-
aufstand im Reiche der Kunst, hatte sich aus-
getobt. Und die Größten und Reifsten, die
seiner Morgen und sieghaften Mittag erlebt
hatten, rütelten sich in seiner Dämmerung für
einen künstlichen Morgen.

Den Zwanzigjährigen aber, die damals als
Neulinge ins Leben hinausstraten, wankte noch
das blutrote Banner seiner Instinkterlösung.
Und ihre Puberitätsromantik verdingte sich diesen
herben Korfar und ließ ihre Ideale an die Auer-
bänke seiner sinkenden Galere schmieden; und
betete gierig zur roten Ache am schwanken
Mast: gib uns, o gib uns den Sieg!

Doch diese hatte ausgesiegt. Nixens aber
winkte vorerst eine andere. Und Jugend hat
Eile. Hastig mahlos nach irgend einem Ziel...

Und da kamen die Ragouins aus andrer Leute
Schmams, in denen alle geschwägigen Unwichtig-
keiten und typischen Banalitäten ungeriffert
Sternhaft erbarmonslos kleingehackt und mit
etwas neuromantischer Stimmungsaure aufge-
wärm't waren. Und eine Zeitlang schien es,
als sollte das in Schwabing Mode werden.

Gleichzeitig schickte man nach Berlin. Dort
ist man weiter voran. Wir wollen's nicht leugnen.
Dort im gewaltigen Hammerwerk des modernen
Weltfabrikabbaus bietet der Zerkloppenkampf Brust
an Brust mit der schlafgepangerten Zeit ein Bild

von neuartiger Größe. Von allen Leidenschaften
schillert diese grellbunte Welt, ein brandendes
Schloß unfähiger Sehnsüchte und hochladender
Qual. Ein Babelturm, der in den Himmel
wachsen möchte. Doch da spricht jeder die Sprache
seines kostbaren „Ich“: Mikrokosmen, die mit
irrtümlicher Gedärbe das Hobelet ihrer winzigen
Erlehnungen hemmen. Nur blüht bisweilen um
begnadete Hobelet ein Vorhorismus neuer Welt-
erkenntnis prächtig auf. Unten aber, auf den
enloes breiten Schlachtfeldern der Kultur, die
immerdar wetten stehen für die erlösenden Re-
volutionen des heiligen Jafles und der großen
Liebe, machen virtuose Darlekingspringe früh-
reifen Intellektes und der Kretenismus ästhetis-
chischer Kunstflüge sich breit.

Dieser Fieberhauch aus den Essen der Welt-
stadt weh'te auch über München hin, und es
schien eine Zeitlang, als habe er in Schwabing
verdrängte Steine gestreut.

Dem Erwabing besitt ein weites, gar emp-
fängliches Herz. Es ist die ästhetische Experimentier-
station der Kunststadt München. Die munde-
liche Bauhschmeit aller hergeriffen Spelene; eine
gastliche Freistatt für jegliches „Schwämer-
tum“, ein Wpl für alle outsiders der Bürger-
lichkeit.

Jeder kann da Meister werden in irgend
einem Kreis von Jüngern. Und kann stolz mit
diesem Knappenrotz die Leopoldstraße hinunter-
wandeln. Bis ans Siegestor wird man ihm
eine Bedeutung ablesen. Da gehen gemessenen
Schrittes die „Ästhetischen“ und dort kommen
mit interessanter Blässe die „Grotzischen“ daher.
Sie lieben einander nicht.

Fremde, feindliche Nomadenstämme sind sie
im gleichen Schlaraffenland der Einbildung.
Und wenn ihre Kriegspfade sich begegnen, dann
kreuzen sich die kühlen, verächtlichen Blicke wie
scharfe Schmerzklingen. Aber sonst tun sie
einander nichts.

Doch will ich scheinen, daß dies Schwabing
sich mächtig verändert. Immer enger ziehe
sich die wirren Einflußkreise jener Literaten-
stämme, — immer enger um den verdinglichen
Schlund der eigenen Nichtigkeit: — Kyrie elei-
son! Es ist nicht schade drum.

Jawohl, Schwabing „entschwabingert“ sich.
Langsam scheint die abtischlose Originalität
abzudröckeln, und die „Einsige mit ihrem
Eigentümlich und ihrer Eigenritur“ zeigt sich
letztener auf der Leopoldstraße. Das hat seinen
großen Grund: Die ästhetische Verfallsanstalt
hat ihren Zweck erfüllt. München bekommt
müßig seinen neuen künstlichen Einheitsstil,
und alle die nomadischen Sehnsüchte, die nord-
wärts des Siegestores ihre unklaren Zelte auf-
geschlagen hatten, gehen so dem Kanon der
Erfüllung entgegen; stimmen sich willig auf die
neue klangevolle Note, auf das Leitmotiv mo-
derner Renaissance.

Ja, fast, Schwabings Herz ist erstarrt und
weiter, als ihr dachtet. Es dehnt sich aus der
schwülen Kaffeegasse über den Englischen
Garten hinaus zur taufrischen Freiheit der Zen-
nator. Und hier wirt ein kühner, ein gelunder
Wort. Dem atmet die Jugend, die allen Sitten-
klüften fern, das Ohr an die Brust der Erde legt
und der starken Sprache des Lebens lauscht. Die
Jugend, die nicht so finnk war im Rästelstein,
die sich erst klein und armetig dünkte vor der
Größe der Zeit und beschiden, erst auf ihre
Stunde wartet. Die sich erst sammelte zur großen
Andacht des Erlebens, um einst die goldne Frucht
ihres mutigen Schwiegens zu ernten.

Horch! Schon ättert bisweilen ein leiser
Geigenlaut auf der Seite der Verheißung. Schon
hören wir zagc Knabenstritte des Geistes, der
zum Leben will.

Glaube mir, es ist der Vermärz der Zukunft,
der da kommt. Der noch ungekannte, kaum
genannte Nachwuchs dieser Kunstflucht, die lang-
sam, aber stetig reift, wie drauchen die starke
Natur, wie die drache, braune Frühlingserde,
aus deren Tiefen über Nacht die junge Saat
des Lebens bricht!



Paul Rieth (München)

Gedichte

Von Paul Weber (München)

Strafgericht

Aber du Völer, wo warst du gestern?
 Mein, ich habe mich heiß gewartet
 Dar nach dir, du Völer, gestern!
 Aber heute bist du mein,
 Ganz allein
 Mein!

Sin und her hab ich gewartet,
 Hab die ganze Zeit zerpflicht
 Wie ein großes, großes Makliebchen
 Hab mich immer ins Fenster geblickt:
 Da oder nein?
 Mein!

Komm! Da gibt es keine Verzeihung!
 Soll dir wohl ein Haar ausreißen?

Soll dir in die Rippen beißen?!
 Nein! Da gibt es keine Verzeihung,
 Strafe muß sein!

Mein!

Still, jetzt müssen wir fleißig sein
 Mühen für heut und gestern laden,
 All den lieben Unfug machen.
 Küsse mich! Heute bin ich dein,
 Ganz allein
 Dein!

Erinnerung

Die Abendsonne legt die Hand im Scheiden
 Auf ein Schneeland, daß es leuchtet
 Wie ein ruhender Frauenleib.
 Feierlich steht der Wald und schweigt,
 Die Abendsonne tastet über die Hügel,
 Die schimmern in stiller Luft.
 Etill und träumerisch wird das Land ...
 So ruhte einmal meine Hand.

Gerhart

Erzählung von Willy Speyer (München-Greifswald)

Als Gerhart eines Abends mit den Kameraden
 durch die Wälder eilte, legte er wie vor
 sich selbst mit heftigen Worten und Gebärden
 Rechenhaft ab vom dem Plan, der seine Seele
 in den letzten Wochen erfüllt hatte. Die Knaben
 schritten begeistert und erregt in einer langen
 Reihe gegen den Frühlingssturm an, der in
 ihrem Haar und ihren Krawatten wühlte. Mit
 entzücktem Schmelzen wanderten sie, da der
 Spreder genügend hatte, an den Fichtenstämmen
 vorbei; ihre feuchten Lippen waren geöffnet
 wie bei Propheten, die ihre Häupter dem
 flüsternden Erzengel genügt haben. Dann aber
 brachen wie Feuerstrahlen aus ihrem Munde die
 Fragen. Als sie endlich gefättigt von Ger-
 harts Antworten stehen blieben, wandten sie
 sich trauernd über etwas Unbegreifliches dem
 See zu, der mit Gelassenheit die Schatten der
 Nacht zu sammeln begann.





Am See

Max Mayrhofer (München)

Einem entschlossenen Krieger gleich löste sich Gerhart von der starren Kette, brückte mit erhobenen Schultern dem einen die Hand, umarmte lächelnd den andern und küßte dem Freund unter ihnen die Stirn. Mit einer scharfen Wendung schritt er, ohne der nachhallenden Grüße zu achten, schnell durch den Wald. Er hatte die Bewegungen eines leidenschaftlichen Führers, der sich zu einer Reise von staatsmännlicher Bedeutung ansetzt.

Die Zurückbleibenden waren in ihren aufgeregt besprochenen wie betört alle Steine und Äste, deren sie habhaft werden konnten, in den See.

Gerhart, saß nach Mitternacht desselben Tages in einem Eisenbahnzuge und blickte aus dem trüben Gelaß zum Fenster hinaus. Er wollte mit seinem Abenteuer wachen, aber es gab keine Möglichkeit, in dem dunklen Getriebe jeder Nacht etwas anderes zu sehen als die inneren Wüder seiner Seele. Er war mitten in dieser Frühlingswunde von seinem Vater, seiner Schula, seiner Pflicht davongegangen, am einige Tage in einer fremden Stadt zu leben. Nichts war in seiner Heimat, das ihn gekränkt hätte als das allgemeine Dasein, nichts, das ihn verdrossen, als die Qual der gewohnten Dinge.

Er war einmal bei einem Schülerausflug vor Sonnenanfang aus der Hütte der Schlafenden getreten, um sich im kühlen Morgen von seinem Träumen zu eraulden. Da sah er ein Mädchen durch blumige Gründe schreiten, die nackten Füße morgentauüberläßt, das schimmernde rote Haar wie von Strahlen bekrönt, mit Haaren im wehenden Gemad. Die blökenen Kinder und dampfenden Pferde auf der Wiese begrüßten sie, und vom höheren Wald erklang zu ihrem Wandern aus glühender Lichtung der Gesang einer frühen Art, unten im Tal durch feurigen Nebel das Abhören eines Hirsches. So köstlich wie dieses Wandern war der stürmische Schritt, der befreite Schrei, der Morgen ohne Pflicht, Gesänge und Dichtung aus blühendem Mund im unbegrenzten Winde. War es nicht gut, um ihrerhalb Strafe zu leiden?

Behutsam, daß er den schlafenden Mann auf der anderen Seite nicht wecke, trat Gerhart in den Korridor hinaus. Die Gerissenheit des Lichtes und die Einsamkeit in dem nächtlichen Gang peinigten ihn. Er fühlte eine Begierde nach allen Dingen außerhalb dieser Fenster und er öffnete eines von ihnen.

D, es war das Gebirge! Wir sind alsobald auf seiner Höhe; Schnee vom sterbenden Winter ist um uns und eifige Luft. Die Maschine steigt keuchend die Hänge auf, ihre Räder knirschen in der Bremse, Feuer wühlt zornig in der nächtlichen Luft, und von Augenblick zu Augenblicke gelangt der Aufstieg schwerer. Unten im Tal am vorausenden, unsichtbaren Wasser erscheint ein Dorf, so nahe, daß nichts uns hindern könnte, diesem ohnmächtigen eisernen Zuge zu entweichen, mit wenigen Schritten die Bösung hinauszuklimmen und singend die Bergstraße zu durchwandern.

In dieser Nacht empfand Gerhart mit dem Führer in der Maschine und dessen Gehilfen als einziger das Glück, die Höhe des Gebirges erreicht zu haben und beim Morgengrauen mit sauberen Schnelligkeit unter dem Gesang der breiten Räder und im Wiberhall der Felsen talwärts zu gleiten, zu südlischen, leichter fröhlichen Flüssen.

Als ein purpurn und schwarzbewölkt Morgen sich auf die Hügel lagerte, gleich einem finsternen Gost, der sich zu den Menschen gesellt, ward Gerhart von einer schlagenden Müdigkeit übermannt. Er entsagte aller Pracht, die seine Augen übertränkte, und zog sich in das dämmerige kalte Gelaß zurück. Dort schlief er bis tief in den Vormittag hinein.

Die folgenden Tage standen für Gerhart unter dem Siegeszeichen der Freiheit. Er durcheilte in seinen kurzen Jackett, seinen Kniehoseln und Halbshuhen die Stadt und hielt zuerst, verwirrt vor lauter Glück und ganz entfernt von jeder Sorge um sein Abenteuer, die Rinne in der Hand.

D es galt, in diesen Tagen Liebenswürdigkeit zu benehmen! Man hatte davon in der Heimat zu wenig. Wenn er vor einer Dame zurücktreten mußte, einem Bedienten im Restaurant Aufrichte zu erteilen hatte oder einem älteren Herrn bedeutete, daß er selber in dieser Stadt fremd sei und also — „wie ärgerlich!“ — die gewünschte Strafe nicht kenne, so tat Gerhart dies siedernd vor Höflichkeit, mit einer Art von verrückter, lärmender Energie, die jeden lächeln machte.

Was seine Hände in diesen Tagen anfaßten, geriet ihnen verkehrt oder übertrieben, aber er genoß dies Verkehrt und Uebertriebene mit ganzer Seele. Er vergaube seine Zeit wie ein Pfarrer seinen Reichtum, er war niemals bei einem Vorhaben pünktlich zur Stelle und er begann jede Pflicht als eines Hundes zu entrauen, aber er tat es unbekümmert wie ein Prinz, dem das Geschick noch tausend solcher Stunden wie diese und die vorhergehenden schenken mußte. Er fuhr in einem Dampfschiff über einen Gebirgssee in der Nähe der Stadt, herzugehende am Bug sitzend und im Angesicht der entfernten Schneeberge tief und freudig atmend, er trank am Vormittag in einem leeren Café jubelnd und sich Gedächtnis vorjagend letzten Rotwein, er kaufte in Buchläden und Kunsthandlungen herrliche Gegenstände, die er in der Heimat unwillig als neue Pflichten von sich gestoßen hätte, er geriet in eine Gemäldegalerie und wärmte sich bei Darstellungen von fürstlichen Frauen an den Glutern der Maler, — ja, dieses Leben, zumal diese Vormittage schienen ihm eine letzte Gabe. Welch ein Aufricht tat man ihm seit langen Jahren an! Man schickte ihn in eine Schule? War es wirklich nötig, die Pflicht zu erlernen? Wie, wenn man seine Jugend von der Pflicht unverfehrt gelassen hätte? Seine Füße waren so jung, weshalb ließ man sie nicht laufen, wohin sie mochten? Sein Geiß so durstig nach blühenden Dingen, warum ward ihm niemals Genüßung? War hatte ihm seit langem einen Hund verprochen. Hier mit dem Hund! Was, die Schule hatte ihn getroffen, ach, was sie für einen guten Wagen hätte!

Er blieb begeistert stehen: Jamohl, seine Schule hatte einen kleinen, schwarzen, hurtig hüpfenden Dackel aufgetrieben, weil er ablenkte. Gerhart bog sich lachend in den Gärten.

Er hatte sich in der Stadt ein Zimmer gemietet. In den Abenden sank er totmüde von der Aserei, die seine Füße mit ihm getrieben hatten, auf das Lager. Aber bald nach Mitternacht erwachte er und gedachte schlaftrunken seiner Freiheit. Begeistert von einem unbändigen geistlichen Drang, auch dieser und jeder Nacht wachend ins Lang zu schauen, verließ er sein Bett und kletterte sich gähmend und frierend zu neuen Wanderungen an. In Unschuld schlich er dann durch die Straßen ergötzte sich staunend an den Denkmälern der sterbenden Löwen, an stummen Gärten und Bänken und blühte mit einer leichten Erregung zu erhellten Fenstern hinauf. Ein aufleuchtender Gedanke, diese Nacht könne ihn zu einer Frau führen, verlosch in dem allgemeinen Gefühl der Freiheit. Was sollten ihm Abenteuer, denn die Nacht das größte war!

„Wie geht das zu Ende?“ fragte sich Gerhart einmal in der folgenden Zeit. „Ist es möglich, daß ich je zurückkehre?“

Da trat in seine Seele ein unendlich süßes und zugleich beschämendes Erlebnis.

Als er eines Tages einen bewegten Platz inmitten der Stadt überquerte, glaubte er plötzlich diesen Augenblick schon einmal erfahren zu haben. Sein Geist verirrt sich in Felsenwäldern der Einsamkeit und fühlte den Tod mit Klägeln des Adlers herannahen. Im Wahns des Sterbens schlüßerte er bebend und gärtlich wie ein Kind: „Bitte — ja?“

Gleich danach sah er erwachend die Welt wie nie zuvor in einer eisigen Klarheit, in der alle Dinge erstarrt schienen und bewegungslos in ihrer Bewegung. Er fragte sich: Was ist mit geschehen? War das der Tod oder war es vor meiner Geburt? Er schritt vorwärts, aber mit einem Male umfaßte seine Hand einen Laternenpfahl und er senkte verwirrt und bleich die Stirn: eine Frau war hier einst an ihm vorbeigegangen; sie trug einen Sealskin, der ihr bis über die Knie reichte, einen riesenhaften Hut und einen Muff aus demselben Fell. Sie hatte ihm unbefriedigend zugeflüstert . . .

„Ich werde ihre schmalen Augen immer lieben und ihr dunkles Haar, das jetzt — wer kann es sagen? — schon weiß geworden ist.“



Huf der Schwabinger Landstrasse

Max Feldbauer (München)

„Was macht denn der Scheidungsprozeß des Dichters Kichloff? — „hm, über die Kinder sind sie sich einig; aber sie prozeßieren noch, wer den Fall dramatisieren darf!“



Der erste Mai

Otto Flechtner (München)

„Wenn sie mir jetzt noch die Bettdecke pfänden, dann mach' ich Ernst: Dann werd' ich Hacktänger!“

Er stand vor der Oper und schickte sich an hineinzugehen. Da schüttelte er verwundert den Kopf: hatte er nicht in einer von den tausend Stunden seines Schulweges dies alles geträumt?

Es gab für die Vorstellung keinen Stehplatz mehr und so mußte sich Gerhart zu einem Logenstich bequemen.

Bald lauschte er mit bescheiden und entzückt geneigter Stirn der Musik. . . .

Ein Ritter wirbt mit Gesang um ein zartes Fräulein, ein Meister arbeitet in der Johannisnacht bei flackernder Lampe an Mädchenhühen, zwischen prägeln sich auf der Gasse, ein Wächter blüht sein Horn ins Frühlingssunkel, am Sonntagmorgen gibt es in der Werkstätte ein Durstet von solcher Frömmigkeit wie nichts mehr in der Welt, — nun, bei Gott, wenn das nicht schön war! Gerhart stand oben und klatschte rufend, mit erhobenen, eckigen Armen seinen Beifall. Man sah vom Parterre lächelnd zu ihm herauf.

Ah, er rief nicht den Sängern, — fort, ihr Herren! — es war eine unsägliche Albernheit der Erwachsenen, immer von der Darstellung

zu reden, niemals von der Sache. Er akklamierte dem, der diese Sache geschaffen. Wochte er tot sein, man klatschte an seinem Grabe, an seiner Urne . . .

„Ich bitte Dich, Franz, sich den Jungen! Ist er nicht famos?“

Die Töne . . . wie waren doch diese Töne, die auf den Gassen wie der Frühling wehten, in den Häusern und Stuben spukten und wieder zurückwehten auf die Gassen, um die Menschen mit lächer Torheit zu umschlingen . . .

„Nein aber . . . man sollte ihn küßen, diesen Bengel . . .“

Gerhart wandte sich jäh um, stürzte über eine Stufe zu Boden und lag auf den Knien. Er faltete wortlos die Hände und starre einer Dame ins Antlitz. Sie hatte einen langen Sealskin lose um die entblößten Schultern gelegt, ihre Augen waren schmal, ihr Haar — ach, es war dunkel wie eine nächtliche Wolke am Berg. Gerhart stammelte bleich, in namenlosem Entzücken: „Oh Fräulein!“

Ein Herr im Frack sah ihn drohend und angeekelt in die Augen.

Die Dame trat schnell auf ihn zu: „Was tun Sie?“

Er tat nichts Oeringeres als ihre Beine mit den Armen zu umfassen und einen blauen dufenden Stoff zu küßen, der seinem Munde nachgab.

Der Herr im Frack rief ihn hoch.

„Sind Sie betrunken? Machen Sie sich fort, ja?“

Zu der Dame gewandt: „Entschuldige Edith, es ist unbegreiflich.“

Gerhart stürzte zur Tür hinaus. Er hörte die Dame sagen:

„Du bist widerwärtig.“

Gerhart stütze auf die Straße und bekam hinter einer Leuchtkampf. Er bog sich in den Hüften und hielt das Taschentuch vor den Mund, ja, er schrie ganz einfach vor Lachen und schenkte keinem der mißbilligenden Blicke Beachtung, die ihm Vorübergehende zuwarfen.

Er begegnete sodann einer jungen Dame, die einem strahlenden elektrischen Kupee zueilte. Die war eine Fürstin, blond und feiden, der Duft eines Kindes strömte von ihr aus, und in ihrem

unvergleichlichen Haar waren Maiglöckchen; sie nannte dabei in einem oberen Stockwerk der Villa zwei charmante Zimmer ihr eigen, und diese Zimmer waren ausgezeichnet durch ganz kleine Panzerluis, durch Porzellanküchen aus Savoy und Nymphenburg, durch eine Blüthelich hinter hellblauen Glas und durch sanfte, englische Bilder. Gerhart sah dieser jungen Dame mit einem unerhört frechen Blick in die Augen. Er hohnte bei sich: Was könnte mich hindern, Prinzessin, auf der Straße vor Dir niederzuzufallen und Deine Knie zu küssen?"

Im Weiterstreiten aber spürte er mit einem Male eine Müdigkeit, die nichts mit dieser späten Stunde zu schaffen hatte. Er stand still und horchend neigte er, wie er es gerne tat, mit lächelndem Munde das Haupt, als spräche unter der Erde eine Stimme zu ihm. Ja, es tat jetzt einzig nur, dieser Stolz zu entrinnen und ein Mann zu werden wie alle.

Einige Stunden darauf fuhr er in seine Heimat zurück. Er fühlte die letzte Nacht einer feurigen Jugend. Was später kommen mußte, waren Studentenwresche, Frauen, Gelbgerben, Alter...

Um Mitternacht im Gebirge träumte er von einer unbegreiflich milden und weiten Landschaft im Frühling und von dieser Frau, von ihrem Vächeln, ihrem Haar und ihren Knien. Er richtete sich empor und suchte aus dem geöffneten Fenster noch einmal in die Tief. Da schäumten und donnerten die jugendlichen Flüsse unter einem silbernen Sternenhimmel.

Immer wieder

Und schon der dritte Frühling ist's, daß wir Mit ersten Primelsträußen heimwärts wandern, Und immer noch, und immer wieder, hebt Ein lichter Kausch uns auf den Treppentufen In unser Zimmer, wo der holde Nachklang Des Senzes draußen uns zur Feier wird, Wo ich den Schmelz und Blauem der Abendlüste, Der hasten blieb, von ihren Wangen flüßte, Wo wir im Hageinthenpauch verfinnen, Dem Duftabgrund geschmolzener Finkentriller, Und lodend uns anseh'n mit Augen, die noch Härtlich gepaarte Nehe widerpiegeln.

Hans Brandenburg (München)

Gedichte

Von Dora Stieler (München-Tegegnsee)

Am Erntetag

Mein Ackerland ist arm gefaltet.
Doch wenn der Erntetag erwacht,
An dem der Herr sich aufgemacht
Und zwischen seinen Knechten waltet,
Dann trägt wohl mancher schwer an seiner Fülle.
Ich aber trage in gelass'ner Stille
Die targe Garbe her.
Und schau dem Herrn der Ernte ins Gesicht. —
Und meine Blicke senken sich dann nicht.

Evoo!

Evoo! — ich trink dir traurig zu,
Toter Lebenskamerade du.
Miteinander haben wir getrunken
Aus dem Becher voller Lebensfunken.
Heute hebe ich zur Scheidestunde
Der Erinnerungen Ketch zum Munde
— Heiß wie Feuer — fühl wie Schnee —
Vor ich aus der Jugend Toren geh,
Die dein Tod mir zuschießt: Evoo!

Sprüche des Narren Godown

Von Reinhard Koester (München)

Als Godown noch ein kleines Kind war, lernte er als erstes Wort seinen Vater rufen. Aber er schrie sein fröhliches „Papa“ nicht nur diesem entgegen, sondern auch jedem anderen vom Gefunde und sogar den Herren vom Hofe. So machte er zum ersten Male von seinem Rechte Gebrauch, die Wahrheit zu sagen und andere dadurch in Verlegenheit zu setzen.

Ein Fremder kam an einem Bauernhof vorbei, in dem ein großer Leichenschmaus gehalten wurde. Da er diese Sitte nicht kannte, fragte er Godown:

„Sag mir, was treiben die Leute da drinnen? Sie haben Trauerkleider an und sitzen bei frohlichem Gelage...“

Godown lachte. „Sie haben heute ein altes Weib ins Grab gelegt. Nun sitzen sie zehend beisammen und warten auf die Traurigkeit.“

Südwärts...

(mit untersehender Zeichnung)

Zimmer ist es mir behaglich,
Wenn die Keiserkrone südlich,
Vieles war in Preußen fraglich,
Mancher Schaffner ungemütlich.

Weiß-blau leuchten schon die Wäpfe,
Näher schäum's, wonach ich dürste —
Froh begrüßt die trockne Seele
Bayerns Bier und seine Würste.

Frei von drohenden Befehlen
Regt sich himmlisches Begehnen,
Niemand wird es mehr verlegen,
Rauscht man in dem Eisenwagen.

Wie die Räder südwärts führen!
Nur ein Stündchen noch zum Ziele —
Näher schon von Münchens Türmen
Nursten heit're Glodenspiele!

Wenn ich alles richtig deute,
Werd ich bald die Liebste schauen,
Und wir wandeln selig heute
Noch durch Münchens Narraen!
Hermann Jaques (München)



A. Schmidhammer

Der Blumenföhr

Von Alexander Castell (Willy Lang, München)

Der Graf B. hatte in einem kleinen Cercle, der sich absteigt der großen Gesellschaft in einer Ecke des Salons zusammengedrängt, eben jene Geschichte aus: „De l'Amour“ erzählt, da fünf junge Offiziere aus dem Stabe des General Michaud und Stenhal selbst sich eines Abends eingekleidet, daß sie alle, mit Ausnahme eines Einzigen, der ein Gefek war und wahrscheinlich nicht die Waise war, im August, nach der von ihnen am meisten geliebten Frau erfüllt haben, Glasfo gemacht hätten.

Man sprach darauf von Zeremonien, von den Einflüssen weltlicher Eraltationen auf körperliche Zustände und schließlich auch vom Schamgefühl.

Die Baronin U., eine schöne und in amouröser Literatur heimlich bewanderte Frau, lächelte distent und enthielt sich erst jeder Meinungs. Der Doktor P., der die vis-a-vis sah, begann aber in umfanglicher Rede barutun, daß auch das Schamgefühl in seinen Tugenden gleich der Mode wechse, wobei die Gesamtheit den Einzelnen beeinflusse und umgekehrt. So befand sich gleichsam eine oszillierende Bewegung, da von den Damen, die überhaupt die Ambition des Schmucks und der besonderen Colette hätten, fast jede einzelne zu reißvollsten Entlohnungen ihres Körpers und auch zu verächtlichem Spiel mit ihrer Schönheit bereit sei, falls nur durch eine höhere Instanz, sei es ein Kollegium von raffinierten Schneidern, oder einige in bezugtragter gesellschaftlicher Stellung stehende Geschlechts-genosseninnen, durch Mut und Weizung die Möglichkeit dazu dekretiert hätten.

„Es ist ein Unterchied“ meinte dazu die Baronin U., „ob sich eine Frau einer ganzen Gesellschaft oder einem einzelnen Manne gegenüber befindet. Die Gesamtheit hat durch ihre bunte Zusammenlegung zugleich auch den Charakter des Unpersönlichen, Allgemeinen, woraus eine unwillkürliche Distanz entsteht, die auch eine intensivere Bewegungsfreiheit erlaubt. Eine Dame mag überhaupt in der Wahl ihrer Colette in dem Maße wegen als in höherer Form und Eifertheit der Gesellschaft ihr gegenüber Haltung garantiert. So wird je einer einzigen Herrn kaum im selben Grade empfangen wie eine Dreibelt und ihm gegenüber — wenn Sie in diesem Falle das Wort noch beibehalten wollen — schamhafter sein als einer Gesellschaft, selbst wenn ihr der Einzelne ziemlich nahe stehen sollte...“

Man kann Schamhaftigkeit verzeihen und sich ihrer bei irgend einer Situation plötzlich wieder erinnern“, hub Frédéric Cottet an, „und dies ist dann recht peinlich...“

Alle lachten. Die Baronin sagte: „Sie find ein schrecklicher Immoralist!“

„Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, die sogar sehr christlich endet“, begann Frédéric Cottet wieder, ein junger Herr, der infolge einer gewissen Mäßigkeit und einer übergroßen, fast femininen Weizung zu ausgefuchter Kleidung eine leicht komische, aber dennoch wohlgeleitete Rolle in der Gesellschaft spielte.

„Ich kam vor zwei Monaten eines Abends in der rue de la Huchette — Frédéric Cottet erzählte immer nur von Paris — in eine kleine Bar, weil mir Freund P. gesagt, daß dort eine junge Tunesierin tanze. Lieber der Götter war ein bemaltes Schild: „Au panier fleur“, „Sim Blumenföhr“, in blauem und roten Buchstaben. In dem kleinen, von dieser Luft erfüllten Raum sah die dicke Wirtin feitswärts an einem Tisch und schlief. Die Tunesierin lag im Hintergrund auf einem Sofa, zusammengerollt wie eine Schlange. Ein Alter fauerte mit einer Mandoline auf einem Stuhl neben dem Buffet, und ein geschminktes Mädchen sah der Wirtin gegenüber vor einem Schnapsglas. Wie ich schon im Zimmer stand,

Das Privatvariété des Lord Artur Hameridge

Von Betty Winter (München)

Lord Artur Hameridge hat in einem ganz kurzen Zeitraum eine große Anzahl hönzer und honorierter Leute zu Gaukeln und Narren gemacht. Es gelang ihm dies kraft seines Geldes. Von diesem Verbrechen ist nicht viel in die Öffentlichkeit gedrungen. Die Betroffenen haben schamhaft geschwiegen, und Lord Hameridge — davon noch später.

Ich besitze leidlich genug Achtung vor der Menschheit, um diese schreckhaften Tatsachen erzählenswert zu finden.

Eines Abends brachte der junge Baron Hillbergk seinen Freund, Lord Artur Hameridge, in den „Klub der Vornehmsten“. Der Klubname war tendenziös gewählt und tat seine Schuldigkeit. Das Klubheim lag weit draußen im Villen-Viertel. Es war sehr alt und außerordentlich elegant. Lord Artur kam als Gast. Er hielt sich nur kurze Zeit in der Stadt auf.

Die beiden Grafen Kranigk, Herr von Silberloo und Walter v. Toffal saßen um ein kleines „Jeu“. Dasselbe hatten Herr v. Leweski, Baron Luzzi und Herr v. Werden. Die übrigen Mitglieder fehlten. Das heißt, ich verzag: In einem Fauteuil lag der ewig milde Prinz Dibi Wolfenstein und träumte. Lord Artur stand blaß und schlank unter den elektrischen Flammen und verbeugte sich. Die Herren standen auf, die Karten in der Hand, setzten sich hastig und spielten weiter.

„Hilberk, Lord Hameridge!“ sagte der Prinz, „sehen Sie sich doch her zu mir und erzählen Sie mir irgend etwas! Mein Hirn ist ganz leer. Es ist merkwürdig, aber ich fühle diese Leere jetzt öfters.“ Er blickte besorgt.

rührte sich noch Niemand. Nur das Mädchen hatte den Kopf gedreht und schlug nun mit dem Glas auf den Tisch. Da riß die Wirtin die Augen auf, der Alte froh vom Buffet her und die Caneinerin hob den Oberkörper steil auf, in eine selbstam spädbenen Stellung. Dann glitt sie über das Sofa, kam näher, wobei sie in einen von Schmutz und Alter granen Peignoir gehüllt war, den sie auch noch am Boden hinter sich hergeschleppt. Erst wollte alle einen Marasquin. Dann stimmte der Alte die Mandoline.

„Haben Sie schon Augen gesehen, die matt sind und auf denen es schwimmt, wie die, weiße Milch?“ fragte Frédéric Cottet jetzt die Baronin U.

„Ich erinnere mich nicht, — war er blind?“
„Vielleicht, aber er empfand mit der Sicherheit eines Schendens den ganzen Raum, die Stellung jedes Schnapslases und später jede Bewegung des Tanes. Fürchtbar war es nur anzusehen: Ein Mensch, ohne einen Schimmer von Augensternen.“

Frédéric Cottet sah die Baronin um eine Nuance zu schlan an und fühlte auch sofort die Wirkung dieser Corbett.

Sie fächelte sich Luft zu und meinte ruhig: „Sie wollen uns zuerst maden ...“

„Auch das“, sagte er, „dam ließ die Caneinerin den Peignoir niederlegen und schritt nach hinten, der Alte horchte in die Ecke und spielte Chançons von Montmartre. Die Schwärze begann sich zu regen. Er schlief und weid. Wie jemand, der sich in Gang bringt. Ihre schlanken Füße stakten in rottem Leder, der Oberkörper glänzte wie Bronze. Ein harter Geruch von Parfum und nach Orangen riechendem Öl war plötzlich im Raum. Ihre Hände und Füße gaben den Rhythmus. Über der Tang kam aus den Häften. Erst wachte sie sich leise. Es im Akt der Katalepsie. Ihr Gesicht schien gleichgültig und still, als wäre noch alles Blut in den Gliedern. Der Alte gab mehr Tempo. Die Saiten flirzten wirr und schreiend. Die das Krächzen von heiseren Dögeln. Dazu brumnte er den Bass. Die Wirtin saß neben mir und schaute blöde zu. Goo zuweilen eine Handvoll Soufflé aus der Tasche und zählte sie auf dem Tisch. Die Caneinerin aber war erwacht. Sie sah an sich nieder, auf die Bewegung der Häften. Die waren jetzt wie auf einer Schanfel. Und allmächtig haben sie zu freisen an ...“

Auf einmal aber saß das geschminkte Mädchen neben mir. Sie hatte eine entsetzliche Kruste von Rot auf den Wangen und so viel Schwarz in die Augenbrauen, daß sie wie Tadeln abstanden. Sie war schon betrunken und machte oböone Wize und Gesten, die mich peinigten und die doch so komisch waren, daß ich lachte. Die flache Hand vor der auf dem Tisch und sie trank ein Glas nach dem andern mit grotesker Gier.

Die Musik brach unvernünftig ab, und ich sah, wie die Caneinerin wieder hinten auf dem Sofa lag.

Da begann aber das Mädchen in seiner Trunkenheit plötzlich in der Sprache meiner Heimat zu sprechen. Einfache, simple, gefammelte Zieltsosungen kamen aus ihrem Mund, wie sie nur die Kinder unserer Dörfer kennen. Doch nun verschmüht, besudelt, gleich ihrem Gesicht, ihren verschmutzten und besudelten Wangen und Augenbrauen. Verstehen Sie, wie gräßlich das war? ... Plötzlich hier ein Mädchen unserer Dörfer ... ich habe mich damals aus tiefster Seele geschämt für sie ... für mich ... für all die Scheußlichkeit des ganzen Raumes ...“

Der Graf setzte hinzu: „Bei Manpassant gibt es eine Stelle, wo Einer so seine eigene Schwärze findet ...“

Die Baronin meinte: „Ich möchte mich mal von Ihnen führen lassen ...“

Da trat ein Diener heran und brachte Wein in fristälteren, geschliffenen Gläsern.



W. Krahn

Münchener Gruppenbildungen

„Schreckliches Dasein, so als alleinständig Künstlergruppe vegetieren zu müssen!“

Der blasse Lord lächelte melancholisch-liebenswürdig. Seine seltsamen, tiefgrünen Augen glühten dem Moor, erinnerten an einjame Wasser hinter Nebel. Den Speeren hatte er von seiner Mutter geerbt, und es war ein eleganter Speeren.

Die beiden Herren setzten sich zu dem Prinzen. „Erzählen Sie ihm doch etwas, Sie Vielgeräth!“ hat der junge Baron Hillbergk und verlorste fehlschuldig das kleine Jeu.

„Prinz!“ sagte Lord Artur, „es gibt nirgendwas etwas Außerordentliches zu sehen. Ich komme soeben von Judien.“

„Judien! Ah! Ganz recht! Dort sind ja die Fakire, wenn ich nicht irre?“ fragte Prinz Dibi und freute sich über sein Wissen.

„Allerdings!“ sagte Lord Artur und schaute undemgülich, „dort sind die Fakire!“
„Sehr interessant!“ nickte Prinz Dibi.

„Wie man es nehmen will, Prinz. Diese Leute zeigen ihre außerordentlichen Fähigkeiten sehr spekulativ für Geld. Ich habe in Cambridge etwas weit Interessanteres gesehen.“

„Hm?“ fragte der Prinz gespannt.

„Ich sah einen Mann der guten Gesellschaft, einer Wette halber, dreifach hart geflossene Eier auf einmal essen!“

„Mensch!“ schrie Prinz Dibi, „und das haben Sie gesehen? Wirklich und wahrhaftig miterlebt? Dreifach hartgeflossene Eier! Es ist fabelhaft! Es ist zum Raufschlagen!“

„Und den Tischen horchten die Herren.“
„Dreifach hartgeflossene Eier essen? Das kann ich auch!“ sagte Fred Kranigk, der stark im Verlust war.

„Dann, bitte, tun Sie es! Lieber, besser Kranigk!“ fluchte Prinz Dibi, „dann tun Sie es!“

„Ich wette 10,000 Kronen, daß Sie es nicht zuwege bringen,“ sagte auch Lord Artur.

Die Eier wurden bestellt, die Eier wurden gebracht. Fred Kranigk hub zu essen an. Die Augen quollen ihm hervor, er keuchte. Runderum standen die andern und sählten ernsthaft und atemlos. Prinz Dibi lachte wie ein kleines Mädchen. Als das dreifache Ei verschlungen war, mußten sie Fred Kranigk auf den Boden rollen. Man gratulierte ihm herzlich und telephonierte einen Arzt herbei.

Lord Artur erhob sich und stellte schweigend einen Scheck auf 10,000 Kronen aus.

„Es war abseheulich!“ sagte der junge Hillbergk, er weinte beinahe.

„Er hat es nicht übel gemacht!“ meinte Lord Artur, „aber ich wette 5000 Kronen, daß niemand auf den Händen sechsomal um den Tisch hüpfen kann, wie ich es in Norfolk gesehen habe!“

Da erbot sich der junge Silberloo dazu und löste zu aller Jubel die Aufgabe.

Innerhalb der nächsten Stunde stand Toffal auf dem Kopf; Luzzi sprang über einen Tisch voll Borzellan; Herr v. Leweski balanzierte einen Sessel auf seiner aristokratischen Nase, und der zweite Kranigk tanzte Walzer auf einem Keller. Prinz Dibi war zu ungeschicklich zu allem, aber er machte im edlen Wettseier die unmissigen Vorfälle, die man leider aus Rücksicht auf die landläufige Moral absehen mußte.

Baron Hillbergk schämte vor Empörung. Er verzuchte die „Vornehmsten“ zur Verurteilung zu bringen, keiner beachtete ihn. Lord Hameridge



Walpurgisnacht 1910

Heinrich Kley (München)

„Die Däse bleibt am besten da! Wenn die John Bull fliegen sieht, hält er sie für einen deutschen Dreadnought der Luft!“

schrieb einen Scheck nach dem anderen und schaute kühl und amüsiert zu, wie Grafen und Barone sich plagten. Es war nur gut, daß er aus tadelloser Familie stammte und sicher kein Sozialdemokrat war.

Als die merkwürdige Tollheit zum Wirbel wuchs, kam die kleine Volo Germain. Sie kam geradewegs aus dem Ballett, und war müde vom Tanzen. An der Tür blieb sie stehen.

„Was ist das?“ fragte Volo entsetzt.

„Mein Privatvariété!“ sagte leise Lord Hameridge mit einer Verneigung gegen die Dame.

„Laßt Euch das nicht gefallen!“ rief Volo mit blühenden Augen.

Lord Hameridge lächelte. Als die Herren erschöpft in den Sesseln lagen, empfahl er sich.

„Ihr müßt ihn fordern!“ jammerte Baron Hülberck, „er hat Euch mißbraucht! Er hat sich über Euch lustig gemacht!“

„Davon habe ich nichts gemerkt,“ sagte vornehm Prinz Didi.

Am nächsten Tag wartete vom frühen Morgen an eine seltsame Menge vor dem Hotel, wo Lord Arthur wohnte. Jemand mußte die Stunde von seinen Betten in die Öffentlichkeit gebrungen sein. Nun kamen Scharen von Leuten und wollten auf Lord Artures Geld spekulieren. Einstweilen erprobten sie vor dem Hotel ihre Kraft und Geschicklichkeit und erhigten sich an dem Beifall der Zuschauer. Der ganze Bezirk geriet in Aufruhr. Die Polizei rückte aus;

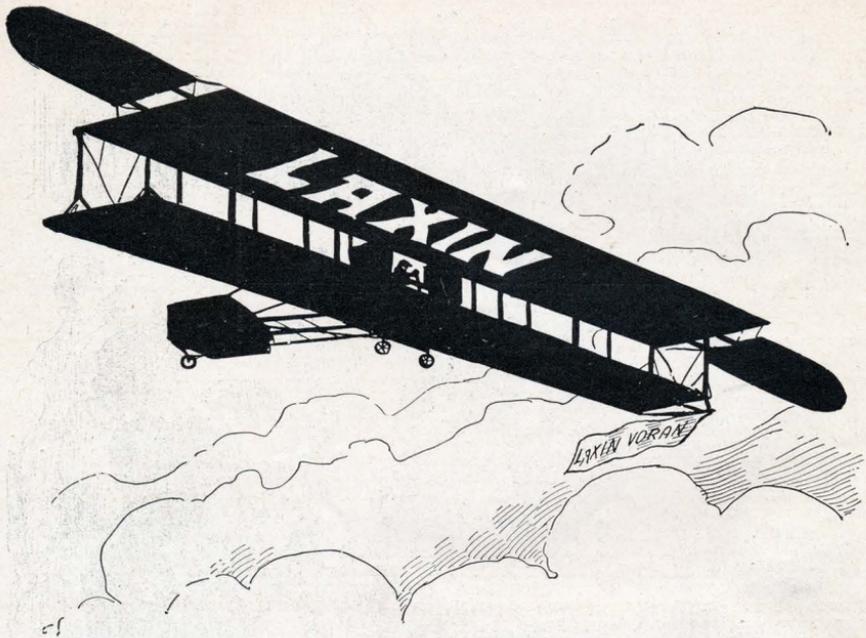
die Feuerwehr holte die Verwegenen vom Dach und den Mauervorsprüngen. Als es Mittag wurde, ohne daß sich der Lord zeigte, wurde man besorgt, klopfte und öffnete schließlich gewaltsam sein Schlafzimmer.

Lord Arthur lag tot im Bette.

Man überwand das Entsetzen, suchte nach Ursache und Gründen und fand auf dem Nachttisch ein Briefblatt. Darauf stand:

„Ich verlasse eine Gesellschaft, die jederzeit bereit ist die Menschenwürde für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Die Probe darauf hat mich im Laufe eines Jahres dreiertel meines Vermögens gekostet. Das letzte Viertel vermachte ich dem Klub der Borneimfen.“

„Man hätte den Kerl doch fordern müssen!“ sagte Prinz Didi.



Erfolgreich

wirkt immer

Laxin-Konfekt

Ideales, mild u. sicherwirkendes, auch bei dauerndem Gebrauch unschädliches

Abführmittel

für Erwachsene und Kinder.

Dose 20 Stück 1MK.

Vor minderwertig-Nachahmung wird gewarnt, man nehme nur Laxin.



H. Bing

Enragierte „Impressionistinnen“

„Von einem Mann verlange ich zwei Dinge. Erstens Treue, und dann, daß er kein Eisen schwarz verwendet!“

Liebe Jugend!

Im Korpsmänner war die X. bayrische Division früh morgens gegen den Feind vormarschirt. Der kommandierende General, der viel auf Marschordnung hielt, ritt eine Stunde später ab, um an der Marschkolonie vorzutreten.

Als er sich auf etwa zwei Kilometer dem Ende der Division nähert, sieht man in einiger Entfernung auf der Straße ein bespanntes Geschütz stehen. Se. Exzellenz interessiert sich sehr für diese

Sache. „Wie kommt das Geschütz dorthin?“ Allgemeiner Meinungsaustausch im Stabe. Große taktische Erwägungen des Generalsstabs. Ein Adjutant wird entfendet. Als er sich dem Geschütz nähert, springt ein Mann aus dem Straßengraben auf die Prohe, das Geschütz trabt davon. Der Adjutant folgt in schärfster Gangart. Auf schwarzweißbedecktem Pferde kehrt er zurück. Alles erwartet ihn gespannt:

„Ein Mann einer Batterie mußte austreten. Um sein zurückgebliebenes Schößlein wieder nachzubekommen, hatte der Batteriechef ein Geschütz zurückgelassen.“

Se. Exzellenz sprach sich bei der Kritik energisch gegen eine derartige Verwendung der Artillerie aus und wies besonders auf die Konsequenzen hin, die beim Durchmarsch durch eine Zweifschengengegend daraus entstehen könnten.

Wir fuhren mit der Bahn nach Parthenkirchen, der Förster, ein preußischer Affessor und ich. Dem Affessor war die Gegend, wie überhaupt das bayrische Gebirge, neu. Imponieren ließ er sich nicht leicht; aber die Saupfist — als die höchste Erhebung — riefte ihm doch Bewunderung ein.

„Da paßens erst auf,“ sagte der Förster, „daß ma zum Rieseface nauffemmas, was des für a großartige Bild is!“

Wir gehen zum Rieseface; ein herrlicher Tag!

„No, Herr Affessor, was sagns jester?“

Darauf der Gefragte enttäuscht: „Der Wagenstein stört.“

Kleines Gespräch

„Marei,“ forschte die Genzi, „Du warst so lang z' Münta drin, woast Du vielleicht, was dös is, wenn sich a Frauenzimmer emanzipiert?“

„Aa mei,“ lautete die Antwort, „dös is halt so, wie wenn Du zum Bias aufs Kammerfensterln geh'n tappst!“



H. Bing (München)

Dech

„Jetzt, wo ich in der Stimmung wäre, etwas Weitbewegendes zu schaffen, geht sie unter!“ —

Beitrag zum Mietrecht

Amtsrichter A.: „Mein Praktikant ist zur Zeit mit einer juristischen Doktorarbeit beschäftigt; er bearbeitet ein für Mäндner Mietverhältnisse höchaktuelles Thema.“

Amtsrichter B.: „Ah, und das wäre?“

Amtsrichter A.: „Die Wanze im Kichte des bürgerlichen Gesetzbuchs.“

Das Paradies am Nordpol

nach dessen
wirklicher Entdeckung



Hunderttausend Freunde

aus allen Volksklassen hat

Steiner's Paradiesbett

gefunden, denn es ist behaglicher, zweckmäßiger, hygienisch wertvoller u. schöner als

Federbetten und
sogenannte

Reformbetten

die mit der Bettenform nichts gemein haben.

...

Verlangen Sie illustrierten Katalog
von der

Paradiesbetten-Fabrik
M. Steiner & Sohn, A.-G.

Frankenberg i. Sa.

Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg,
Bremen, Köln, Düsseldorf, Frankfurt a. Main,
Stuttgart, München, Brüssel, Zürich und Bern.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Copyright 1910 by Verlag der „Jugend“ München.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars, Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Selbstbildnis) ist von Müller-Hoffmann (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbseitige, erhältlich.—Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Segantinis „Idylie“ drucken wir mit Genehmigung der Photographischen Union, München, ab. Sonderdrucke hiervon sind nicht erhältlich.

Nummer 21 (21. Mai d. J.) wird der „Französischen Malerei der I. Hälfte des 19. Jahrhunderts“ gewidmet sein.

Sie wird Farben-Reproduktionen in originalgetreuer Wiedergabe nach Werken von J. D. G. Courbet, Thomas Couture, E. Delacroix, Eug. Giraud, Théod. Gericault, H. Daubier u. Théod. Chassériau bringen. Dr. Maximilian Rohé (München) würdigt in einem Essay das Wesen dieser glänzenden Epoche der bildenden Kunst Frankreich's.

Verlag der „Jugend“,
Lessingstrasse 1.

In schönster, ruhigster u. gesündester Lage direkt am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD

GRAND HOTEL D'ITALIE



Bestuestes Deutsches Haus in Italien mit gr. Restaurant. Personenaufzug.

Ein Buch für feingeistige Menschen.

Seeben erschienen! Seeben erschienen!

**Horst Schöttler
Finessen
vom Leben / Lieben / Lachen.**

Ein kleiner Teil dieser „Finessen“ ist den Lesern der „Jugend“ bekannt; weitaus die größere Anzahl ist aber bisher noch nirgends veröffentlicht worden, und erst dieses Buch gibt ein richtiges Bild von der enormen Vielseitigkeit und geistreichen Eigenart des Verfassers. Den „Finessen vom Leben/Lieben/Lachen“ wohnt eine große Anziehungskraft inne, die in der Hauptsache auf die elegante, leichte Form, die feine Pikanterie, in welche jeder neue Gedanke gekleidet wird, zurückzuführen ist. Apart ausgestattet kostet das Buch broschiert M. 5.—, geb. M. 4.—. Durch alle Buchhandlungen.

Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

Das erotische Problem der kalten Frau vom psychologischen u. medizinischen Standpunkt aus m. Intimster Kenntnis d. weibl. Eigenart behandelt.



Franko g. Vereinstend. v. M. 1.— (Nachr. M. 1.20) von K. Bohrmann, Konstanz i. B.



Ausser Gebrauch nur 2 1/2 Mk. Für grosse Figur . . . 35.— sehr grosse Figur . . . 38.— Qualität II. . . grosse Figur . . . 20.—

Tropen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Loden- u. Bekleidung, Auto-Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.



Seit beinahe 20 Jahren wird

von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlen.

Muster versenden auf Wunsch kostenlos
B. Beiersdorf & Co., Hamburg 9.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Dieses Zimmer kostet in Eiche geräuchert und mattiert Mark 904.—

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Deutsche Möbel. Verbesserte Materialbehandlung, vergraute Hölzer, Politur aus dem Holz selbst (nicht gebeizt und mattiert). Holzcharniere. — Wohnungschmuck, Beleuchtungskörper, Stoffe, Geschirr, u. s. w. Originalarbeiten nach Entwürfen erlernt deutlicher Künstler. — Vorschläge kostenlos. Illustrierte Preisbücher, Auflage 1910, durch alle Buchhandlungen oder die Geschäftsstellen Hellerau oder München: M 1 Zimmer von 213 bis 900 Mark 1.80 Mark, H 1 Zimmer über 900 Mark 5.— Mark, K 1 Kleingerät Mark 1.20, W 1 Webwaren Mark —.75, B 1 Beleuchtungskörper Mark —.75, Denkschrift über die Gartenstadt Hellerau Mark —.50.

Dresden-Hellerau. München, Odeonpl. 1 Dresden-N., Ringstr. 15 Hamburg, Ägionstr. 15 Hannover, Gildesb., Str. 10 Berlin, Bellevuestr. 10.



Ueppige Büste,

schöne volle Körperformen durch **Busen-nährpulver „G R A Z I N O I“**, Vollständ. unschädlich. In kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantiesechein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4. 2.—, 5 Kart. zur Kur err. 5. 4. Porto extra. disk. Vers. Apotheker R. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4. 2.—, 5 Kart. zur Kur err. 5. 4. Porto extra. disk. Vers. Apotheker R. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.



Am Feuer. Preisgekrönte Aufnahme a. d. Schönheit. (Verklein. Wiedergabe).

DIE SCHÖNHIT
Der neue Jahrgang dieser reizvoll illustrierten Monatschrift hat im April begonnen.
Halbjährlich 5 Mark einsch. Zustellung.
Der Luxusband der Schönheit mit 200 Abbild. in Seide gab. 12.50 Mk.
Zu bezich. durch jede Buchhandlung od. Die Schönheit, Berlin-Werder.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Semesta Modelle. **Prismenfeldstecher** Erstklassige Sprechmaschinen. **Original-Grammphone.** **Bequeme Teilzahlung.** Illustrierte Kataloge kostenlos.
Schoenfeldt & Co
Jnh. A. Roscher, Berlin SW.,
Schöneberger Str. 9.

Herr Dr. Cooper, schreibt: „Die Genauigkeit, mit welcher er Ihre Vergangenheit und Zukunftsbeschreib. ist verblüffend. Durch den Rat eines solchen treuen Führers kann man vielen Tauschungen und schweren Aerger aus dem Wege gehen.“
Herr S. F. Edge, Gewinner des Gordon Bennett Becher Rennens in 1904 mit einem 4 Pferdekraft Wagen, schreibt: „Eine höchst wundervolle Freigabe einer Wissenschaft, welche gewöhnlich nicht verstanden wird, aber welche Überraschungen und Voraussetzungen von erstaunlicher Genauigkeit enthaelt.“

Reiben Sie etwas Russ oder Tinte auf Ihre Daumen, machen Sie einen Abdruck auf weisses Papier und senden Sie mir Dieses mit Angabe Ihres Geburtsdatums und Zeit (falls Ihnen bekannt). Bitte ein Kuvert mit Ihrer Adresse (unfrankirt) nebst. Mk. 2.00 in Briefmarken beizufügen.

PROF. ZAZRA, 90, New Bond St., London, Eng. 57

SIE WERDEN **STAUNEN** FINDEN **DAT** UND **HÜLFE**



F. Petersen

Serienreise
„Entschuldigen Sie gleich, is das der Weg nach der Chirurgischen Klinik? Meine Weib hat sich nämlich drei Hühnerooogen gelooften.“

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 cm langen **Riesen-Loreley-Haar**, habe solches infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt diesbeis vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 3,5 u. 8 Mk.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme nach der genau Zeit aus der Fabrik.

Anna Csillag, Wien, I.,
Kohlmarkt 11,
wohin alle Aufträge zu richten sind.

Hundert-tausende Kunden. Viele Anerkennungen.

Jonass & Co.
Berlin SW. 106
Belle-Allianzstrasse 3
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine

Liefern auf **bequeme Teilzahlung**

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. — Die Firma Jonass & Co. hat an über 2800 deutschen Orten Kanfen. Jährlicher Versand von über 25000 Taschen-uhren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



F. Petersen

Kleines Gespräch

„Saben Sie schon mein neuestes Werk gesehen, zwei Bücher in einen Band gebunden?“
 „Ach, ist er von Ihnen — der neue dappelschläfrige Roman?“

Der kleine Pepi läßt der Mama keine Ruhe, bis sie ihm verspricht, daß er auch Badehosen bekommen soll, wie sein großer Bruder. Mama geht mit Pepi in ein Geschäft, wo die Verkäuferin die kleinste Nummer herausfucht und dem Knaben vorne über den Leib anpaßt, um zu prüfen, ob die Höschen auch nicht zu groß sind. Letztere werden eingepaßt und Mama geht an die Kasse; da ruft Klein-Pepi plötzlich an ihrem Rock und sagt vorwurfsvoll: „Mama, i' brauch' doch auch noch für hinten!“



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos abgewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95) Gold-Medall. London, Berlin, Paris, 1892. **unseriell beglaubigte Dankschreiben besitzt für ihre allein echte Crème Any nur die Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Eis.**



Accumulatoren

für elektrische Kleinbeleuchtung. Kleine Zellen M. 1.40. Zündkerze, Taschenlampen, sämtl. elektr. Artikel. **Alfred Luscher, Dresden 22/286, Bodenbach - Elbe-Bünaungar 286.**

Wahre, natürliche Schönheit

erreicht man einzig nur durch unschädliche, wissenschaftl. erprobte Spezialmittel z. rationellen Haut- u. Körperpflege. Verlangen Sie sofort die neu erschienene, aufklärende und fesselnde Spezialbroschüre **„Die Schönheitspflege“ gratis und franko**

Sie werden zuverlässigen Rat und Hilfe gegen alle Schönheitsfehler finden. Sensationelle Erfolge! Glänzende Anerkennungen aus aller Welt! **Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.**

Seit Jahrzehnten glänzend bewährt.

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Von überraschender Wirkung gegen Kopfschuppen und Haarausfall.

KALODONT

beste ZAHN-CRÈME

KLEINE TUBE 60 pf.

GROSSE TUBE 1 M.-

1/4 Std. spielen Kind u. Erw. Klavier!

Keine Spielerei mit Böhm. Zanoni. App. kein Spiel u. d. Gub. Drop. m. glanz. Gutachten u. Probel. gratis. Musikverlag Guphone, Danow 16 b. Bln.

Dr. Ziegelroth's Schriften über **Arterienverkalkung M. 1.50**
Fettleibigkeit 2.50
 Zu beziehen durch Dr. Ziegelroth's Sanatorium. Krummhübel, Riesengeb.

Echte Briefmarken. Preis- gratis sendet August Marbes, Broma.

Aus dem Nachlasse eines Arztes 28 Bände „Jugend“, 1895-1909, Original einband, sehr preiswert. Preisangebote an Wilh. Scheller, Bremen, Sögestrasse 16, erbeten.

Verfasser von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vortrefflichen Vorschlages hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand), 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.**

Panama Hüte

garantiert echt, enges und feines Geflecht. Durch eigene Niederlassung im Produktions-Lande Republik Ecuador bin ich in der Lage, für Herren und Damen in jeder Größe (inkl. Hutband) zu äußerst billigen Preisen in nur hervorragender Qualität direkt an Private abzugeben. Preisliste: 8.- M., 10.- M., 12.- M., 15.- M., 25.- M. pro Stück.

Deutsch-Südamerikanischer Panama-Hut-Import, Markneukirchen 6

Prospekt gratis und franko.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Auskunft über alle Reise-angelegenheiten u. rechs-gültige **Eheschliessung in England**. Reisebureau Arnheim-Hamburg W. - Hohe Bleichen 13

Frau Potiphar

Von Kallistophanes von Theben
2 Mk., geb. 3 Mk.
Karl Scheithauer Verlag Leipzig.



Wie Frühling schallt es durch das Buch in brausenden Akkorden!
Hier ist des Lebens schönster Fluch zu holdem Lied geworden.
Lies, Jüngling, deiner Freundin vor, was ich in Versen schildert,
Und neckisch tanzen ihr Ohn die farbenfrohen Bilder:
„Ach, Liebster, nicht so ungestüm!
Was soll'n die Leute meinen!“
(Im stillen aber lacht sie ihm
und mischt' vor Jubel weinen!)
Es blaut auch Blaut auf Blatt,
wie Rosenduft und Flieder,
Und wer mein Buch gelesen hat,
der liest es immer wieder!
„Es ist ein Meisterwerk. Ebenbürtig sind ihm die besten Stücke des Aristophanes, sonst nichts in der Weltliteratur.“
(Deutsch-Amer. Lit.-Anzeiger.)

Peru-Tannin-Wasser

E. A. Uhlmann & Co. Reichenbach IV.

Gegen Monatsströmen

Uhren aller Art, Gold-, Silber-, Alufabrik- und Kuckucks-, Gramophon-, Musik-, optische Artikel, feine Lederwaren, Koffer etc. Neue Prachtblätter gratis und franko.

Grau & Co., Leipzig 218.

Vertrauens- der meisten Be-günstigten.
Auf alle Uhren 2 Jahre Garantie.

GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN

Roman mit vielen Kupfern von Fragonard, Gérard, Monnet
Deutsch von Franz Blei
2 Bände Mark 20.—

ILLUSTRIERTE KATALOGE GRATIS

Laclot, der große Erotiker des zusammenbrechenden ancien régime, schrieb nur dies Werk, „ein Brevier und ein Pamphlet zugleich; es gehört zur Weltliteratur wie die Romane Rousseaus und Stendhals; wie der Werther.“ (Paul Wiegler)

In jeder Buchhandlung, sonst per Nachnahme von HYPERION-VERLAGS HANS VON WEBER, MÜNCHEN 31

OSCAR KONSÉE

GRAPHIKUNSTWERKSTATT MÜNCHEN V

KLISCHÉES FÜR SCHNITZ- u. FARBENDRUCK

IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN

PROFESSOR FÜR PHOTOGRAPHIE

ALLENBERGER STRASSE 10/11

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittgerdt Nimbösch b. Sagan, Schlessen. Arzt. Prap. fr.

Kopieren

Sie doch Ihre Briefe mit den berühmten, patentierten Bargeo-Kopierbüchern

wunderbare Kopien

GEORG BÄRTSCH, NÜRNBERG

Bibliophilen wird, um Ihre w. Adresse gebeten!
Fritz Sachs, Buchhändler, Budapest.

Volle Büste

u. schöne feste Formen erreichen Sie nach ärztl. Gutachten nie d. Med. kranken, natürlich durch Dr. Fliche's wissenschaftl. begründet, sanftverf. Verfahren mit dem **Cleopatra-Apparat**.

Illustr. Broschüre mit ärztl. Attesten und vielen Anerkennungen frei. Institut für Gesundheitspflege Wiesbaden 10.

Es spart Zeit und Geld ein jeder, Der schreibt mit Schagens Dauerfeder.

Überall erhältlich.

Nach d. System liefern wir auch: **Dauer-Rundschrift, Eitl. u. Zeichenfedern.** Gegen Einsendung von Mk. 1.— liefern wir franko Muster-Schriftprobe. Ferner.

Jeder Briefmarken-Sammler

lesse dies monatlich 2 mal erscheinende, mit wertvollen Marken-Grafischlagen ausgestattete illust. Fachblatt

Senfs Briefmarken-Journal

Dieses meist gelesene Briefm.-Zeitung der Welt kostet halbjährl. (2 Hefte) nur 1 M. 50 (Ausland 1.75). Probe-Nummern mit wertvoller Marke nur gegen Einsendung von 15 Pf. = 20 Heller in Briefmarken.

Aus unserem hervorragenden Lager von Marken aller Länder bis zu den grössten Seltenheiten machen wir Auswahllösungen für kleine u. vorgeschrittene Sammler in jedem Umlage auch ins Ausland. Alle Marken werdbürgt echt und nur in bester Echtheit.

Grosze illust. Preisliste über billige Briefm.-Alben gratis

Wir empfehlen daraus eine Probe

Echte Briefmarken in alle verschiednen. Von 5 Mark an versenden folgende an postfrei.

52 Spanien 95	39 Deutsche Kolonien nur 3 M. 10
105 Orient 110	32 Japan 110
100 Uebersee 1.75	30 Persien 110
16 Montenegro 2.—	30 Japan 110

3000-10,000 Festscheine in Orient, Preussische, 20 Guatemala 85
505 Stück - Marken - nur 14. 45 32 Peru 2.10
1010 - - - - - 12.10 32 Peru 2.10
1515 - - Erdteile 30.15 21 Java 95
2020 - - - - - 48.00 25 Masko 1.— 11 Siam 1.35

Unentb. für jeden Sammler ist unser gross illust. Briefmarken-Katalog mit 51,800 Proben, geb. 3.80 frei

Gebrüder Senf

Begründet 1878.
Grösstes Briefmarken-Spezial-Geschäft der Welt.

in Leipzig-B 6



Zum Bierfrieg H. Bing

„Hast g'hoit, Kare, 's Wasfa is gar net amol fo l'chedt!“
„Ehho, aba mit berne Umfand komft Dir halt net ojava damit!“

Liebe Jugend!

In einer Lehrerinnenverammlung erörterte man die Frage, ob es einer verheirateten Lehrerin wirklich möglich sei, noch ihre Berufspflichten zu erfüllen. Mit scharfsinniger, treffender Beredsamkeit wurden alle die Punkte sprachen, von einer angehenden, überflüssigen Dame vorgetragen. Man gebotete, mit Zedert, begehrten Bewfall. Da ließ sich unvermehrt, aus irgend einem Winkel des Saales eine dünne Stimme vernehmen; zaghaft fragend klangen die Worte: „Aber die Mutterpflicht, die Mutterpflicht?“

Die Rednerin richtete sich hoch auf und schiedte funtelnde Blicke in jenen Winkel des Saales und begann: „Was meine Erfahrung betrifft — ich bin, rund herausgelaßt, 40 Jahre alt — so muß ich aus zuverlässiger Quelle, daß sich das sogenannte fremde Ereignis ohne besondere Schwierigkeiten in die Sommerferien verlegen läßt.“

Gründlicher Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch, Latein, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgeschichte, Handelskorrespondenz, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgesch., Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evang. und Kath. Religions-, Pädagogik, gesamte Musiktheorie, Stenographie, Ökonomie, Pflanzg., Anerkennungschr. und Prospekt gratis.

Rustisches Lehrinstitut, Potsdam-N 9.

100 seltene Briefmarken

aus China, Japan, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt — nur 2 Mk. Preis, gratis. E. Hayn, Naumburg (Saale) 96

Briefmarkensammler erhalten gratis gross. Katalog. Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss

Briefwechsel ges. mit nicht zu lg., feingeb., wohlhabend. Dame. „Qui vivra, verrea.“ „Jugend“, München.



Der enge Rock H. Rewald

„Unsere Lucie lernt gehen!“
 „Ach, Sie haben ein kleines Töchterlein?“
 „Nein, nein, meine ältere Schwester —!
 Sie hat ein neues Kostüm bekommen!“

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife



Die Weltstellung Englands

militär-polit. bel. v. O. Wachs, 139 Seit., m. 7 Karten 1,50 Mk.

Kalifornische Kulturbilder

herausg. v. Th. Kirchhoff, 376 S., brosch. 3.—, geb. 4.—, Bezug d. Buchhdlg.; bei Geldsendung direct franco. v. Verlag. R. Hornig, Leipzig, Sternwartenstrasse.

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz Sanatorium

für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs-
 tarrie, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige.
 Diätetische Anstalt für alle physikal. Kurmittel-Haus
 mit neubautem Kurmittel-Haus für alle physikal. Helmmethoden in
 höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekte.
 100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet.
 Herrliche Lage. Besuchs aus den besten Kreisen. Herrliches Klima.



Zu haben in Parfümerie, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Beachten Sie die Biegung der „Gillette-Klinge“ während des Gebrauchs!



Die gebogene Klinge und das hierdurch ermöglichte glatte, schnelle und gefahrlose Selbstrasieren ist die Erklärung für den beispiellosen Erfolg des Gillette-Rasier-Apparates in allen Weltteilen.
Neu! Gillette-Rasier-Apparat — Neu!
 — im Westentaschen-Etui. — Neu!

Der Gillette-Apparat, schwer versilbert, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen — 24 Scheiden M. 20.— pro Stück. Der Gillette-Apparat-Ersatzklingen sind zu haben in all. ersten class. Stahlw.-u. Herrenartikel-Geschäft, bei feineren Friseur. Gillette Safety Razor Ltd., London E. C. und Gillette Safety Razor Company, Boston U. S. A. — General-Importeur: E. F. Gillet, Hamburg.

Gillette Rasier-Messer

Sicherheits-
 Kein Schleifen kein Abziehen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz + Fettleibigkeit

Wirb. befeht. durch D. Tommasi-Zehrkar. Breit-gefränt u. gold. Silbergl. u. Gläserbild. Rein hart. Seib. keine Harz. Ölfirn mehr. fombert Jugend. schlanke, elegante Figur. u. große Zülle. Kein Heilmittel. Geheimmittel. Leibel. ein Entfettungsmittel f. korpulente gefunde Personen. Wersl. empfohl. Keine Dät. keine Wender. b. Seibendrette. Storggl. Stritung. Wofel 2, 50 u. fr. oge. Postnumm. ob. Städt. D. Franz-Seiner & Co. Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Kuranstalt „Carolus“ Wiesbaden speziell

sex. Schwäche
u. discr. Krankheiten
Prosp. verschlossen 20 Pfg. in Marken.



Illustrationsprobe aus Geschlecht und Gesellschaft. (Zu einem Aufsatz über orientalische Prostitution.)

Geschlecht und Gesellschaft

Illustriertes Monatsheft
für Sexualwissenschaft u. Sittensreform.
Halbjährlich 4,50 Mk.
Band II vornehm gebund. 12 Mk.
Band III vornehm gebund. 12 Mk.
Band IV vornehm gebund. 12 Mk.
Zu bez. durch jede Buchhandlung oder
Die Schönheit, Berlin-Werder.

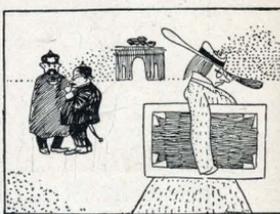
Goerz-Anschütz
Klapp-Cameras.

Kataloge kostenfrei.
Bezug durch alle Photo-Handlungen.
Optische Anstalt
C. P. Goerz, A.-G.
Berlin-Friedenau 26.
Wien. Paris. London. New York.

**Gramophone
Phonograph
Polyphone**

Nur allererste Original-
Erzeugnisse.
Bequemste Zahlungs-
bedingungen.
Nicht bestellte Platte u.
Kassettefrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.



Szerenley

Sittenpolizei in Schwabing

„Du, Huber, ist dös a Weib g'wes'n?“
„J glaub', — ihr Kragen war net aus Papier!“

Wahres Geschichtchen

In einem Pfarrhause hat ein neues Mädchen den Dienst angetreten. Am Sonntag soll sie einen Braten anrichten, weiß aber gar keinen Bescheid. Sie bittet die Frau Pastor, doch einmal nachzusehen. Hochmütig erwidert die gnädige Frau: „Denken Sie etwa, ich gehe Sonntags in die Küche? Schieben Sie den Braten, wie er ist, in den Ofen und sprechen Sie: ‚Mit Gott!‘“

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerüttung. Folgen nervenreizender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66. (Schweiz).

Continental

Pneumatic

Der beste Reifen für Automobil und Fahrrad.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Pferderennen im Jahre 1820

Zeichnung von Franz Christoph



1905^{er}
Müller Extra.

Sammeln Sie Müller Extra-Korke? 10000 M Geldpreise lt. Preisausschreiben.

Siehe Jugend!

Zwei Semester war ich auf einer süd-deutschen Universität aktiv gewesen. Dann ging ich nach Leipzig. In einer Bundes-korporation mußte ich einspringen. Als ich an einem Regentage im Wettermantel zum früh-schoppen erschien, meinte der Senior: „Es dud mit leid, aber ich kann nicht anders; es ist durchaus unfaßlich, in diesem Anzug zu einer offiziellen Sache zu kommen.“

Auf meinen Einwand, in meiner Heimat trügen alle Conferenzstudenten den Wetter-mantel, erhielt ich zur Antwort: „Ja, bei uns Norddeutschen da gonnst Du unter 'ne ganz andre Raße!“

MORPHIUM HEROIN etc. Entöhnung
 mildester Art absolut zwang-
 los. Nur 20 Gäste. Gegr. 1899.
Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.
 Vornehm. Sanatorium für Entwöh-
 nungen, Nervöse u. Schlaflose. Pro-
 spekt frei. Zwanglos Entwöhnen v.

ALKOHOL

SCHLANGENBAD
 im Taunus (Staatsbahnstation Eitville a. Rh.)
 Nach mod. Ansprüchen eingerichtet. Kurort, mitten in
 ausgedehnt. Wäldungen geleg. 9 warme Quellen. Heil-
 wirkung bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechsel-
 krankheiten, Teintfehlern. — Terrainkur. — Versand von
 Mineralwasser. Prospekte gratis durch d. Verkehrs-Verein.



GARTENMÖBEL

aus feinem Rohr oder
 weißlackiertem Holz ::
 Gartenlatten u. Zelle
 Farbige Gartenschirme
 Größte Auswahl, billigst
 Illustrierten Katalog ::

Franz Birnstiel, Coburg 2.



**Zell-Chocolade
 Cacao**

Bei etwägen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Einheitspreis . . . M. 12,50
Luxus-Ausführung M. 16,50

Zentrale: Berlin W 8, Friedrich-Strasse 162
Basel — Wien I — Zürich

Fordern Sie Musterbuch J.

Langenschwalbach

schaft gesundes Blut

Langenschwalbach
im Taunus.
Stahl- und Moorbad.

Prospekte und
Wohnungsnachweis durch
den Verkehrsverein.

Blütenlese der „Jugend“

Der Gefreite Hilzschwimmer des x. Infanterie-Regiments erhält vom Rekruten-offizier den Befehl, den Mannschaften über das Waschen sowie über die Zahnbürste und deren Zweck die nötige Belehrung zu erteilen. Er läßt sich über das Kapitel „Zahnbürste“ folgenbermaßen aus: „Jeder ankündige Mensch hat heutzutage eine Zahnbürste, Offizier wie Mann! Die Zahnbürste gehört zum Putzen der Zähne, wie das Wort schon sagt; sie ist 1. praktisch, weil man die eingebissene Menage damit herausbürsten kann; 2. hygienisch, weil man keine defaulzten Zement nicht kriegt; 3. ein Sparartikel, weil man viel weniger zum Wader zum Zahnreißer gehen braucht; 4. jeder Mensch, wo heutzutage keine Zahnbürste nicht in Gebrauch hat, ist ein Schwein.“

Dr. Stammler's

Kuranstalt Bad Brunnthal

München

für Herz-, Innere, Nerven- — (u. a. sex. Neurasthenie) — Stoffwechselkrank- und Erholungsbedürftige. — 2 Ärzte.

SCHÖNE BÜSTE

„Lait d'Apv“

„Lait d'Apv“ konzentrierte Eiweißes, harmloses Produkt. Ueberwachen der Qualität. 30 000 Flaschen. Flak genügt. Diskret. Postversand 1/20. mit deutscher Gebrauchsanw., aus Versuchsprobe. **1 M. 4.50** per Postanweisung, od. **M. 5** in Briefen- u. oder Nachn. (Postlagernd nur Vorname, Preisfortschritt 14 Karten 10 Pf. Nur bei **A. LUPER** Chemiker, rue Boursault 32, Paris

ZEISS ANASTIGMATE

„TESSAR“ 1:3.5 1:4.5 1:6.3
für: Porträt; Moment; Landschaft
TELEOBJEKTIV „MAGNAR“
Prospekte P 16 gratis und franko
Zu beziehen durch photographische
Geschäfte sowie von
CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

Ein **KODAK** als Begleiter auf der Reise
sorgt für Genuß in ruhigen Stunden zuhause!

Ein **KODAK** macht die Dunkelkammer überflüssig.
Kodak-Film ist bei Tageslicht zu laden u. zu entwickeln.

KODAK-Photographie ist einfach und leicht!

Kodak-Artikel sind bei allen photogr. Händlern | Kodak-Katalog No. 28 auf
erhältlich. Man achte auf die Marke „Kodak“ | Verlangen gratis und franko.

KODAK Ges. m. b. H.
WIEN, Graben 29. BERLIN, Markgrafenstr. 92-93.
Kodak Ltd., St. Petersburg, 19, Bolschaja Konjuschenaja.

365.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Huferbauliches Martelr

Von Kassian Kluibenschädel, Tuisselmatelr

Der in Würzburg erscheinende „Armeeseelenbote“ lost seine Abonnenten also: „Im weiteren machen wir unsere geachteten Abonnenten darauf aufmerksam, daß wir vom dritten Festzuge an jährlich 72 heilige Messen für die Anlegen der Abonnenten und zum Trost der armen Seelen lesen lassen werden, ferner, wer den Abonnementsbetrag im Voraus einsetzt, wird noch kostenlos in den Zählungsverein der verlassenen Seelen im Festzuge aufgenommen, in welchem jede Woche aber 4000 heilige Messen gelesen werden.“)

o ihr gottverdamnten und verflochten Sündenlümmler,
Denkt ihr denn vor lauter irdischer Lustbarkeit gar nicht mehr an den Himmel?!
Wie wird es euch ergehen, wenn ihr dereinstens unzufriedig scheidet von hinnen . . .
Und die ewige Seligkeit wäre doch so kinderleicht zu gewinnen!
Als Abonnent des „Seelenboten“ wird auch der ärgste Bengel
Im Handumdrehen zu einem frisch gewaschenen, blütenweißen Erzengel.
Und mögt ihr es auch noch so lästerlich treiben in allem Bösen,
Der liebe Gott muß euch als Abonnenten dennoch schleunigst erlösen!
Ihr seid in keiner Weise unterworfen des Festzuges erschrecklichem Comment,
Sondern könnt sonder Sorgen getrost weiter sündigen
im Abonnement!

Wahres Geschichtchen

In einer kleinen preussischen Garnison ist bei Oberst's Einladung. Ein Leutnant schwärmt, weil in Bayern seine Wiege stand, für die Knödel mit Kraut, die eigentlich das Beste seien, das es auf der Welt gäbe. Die Frau Oberst's sagt, er solle ihr das Rezept verschaffen, dann wolle sie gerne die Herren mal zu einem bayrischen Knödelessen laden. Nach vier Wochen findet die Knödelpartie statt; alle essen, als ob's auf Avancement ginge, bloß der Bayer ist diese „Ebernockerlupp“ nicht; die Kommandeuse bemerkt dies aber nicht. Bei Weggehen danken alle Herren in den schwülstigen Ausdrücken für die reizende Knödelpartie, und voll Freude über den gelungenen Abend sagt die entzückte Frau Oberst's zu dem Bayern: „Mich wahr, ich kann doch ebenso die bayrischen Knödel bereiten, wie Sie da unten im Süden? Sagen Sie mal, Herr Leutnant, wann sollen wir denn wieder so ein Knödelessen veranstalten?“

„Wenn Sie's nur k! i ch machen können!“ sagte kurz, aber leise, der unerschrockene Bayer auftridig. — Seither meldet er sich bei jeder Einladung wegen Unwohlseins ab.



Die Unsind vom Lande M. Hagon

Richter: „Juglin Cäcilie Kreuzmofer, ist es wahr, daß der Angeklagte Krachinger mit Ihnen in unerlaubtem Verkehr gefanden ist?“ — Juglin: „Na, i hab's eahm scho erlaubt g'habt.“



- Abt. U: Silber- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer-Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 12)
Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräte, Thermogefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)
Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)
Abt. P: Photograph. und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Trielder-Binocles usw. (Katalog P 12)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.



STÖCKIG & CO., Hoflieferanten, Dresden-A 1 (für Deutschland)
Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 76 (Elsass), Älteste Apotheke Deutschlands.

Neu! Reisetock "Ideal"



Der ideale, zusammenlegbare **Reisetock**; hochfein, elegant, solide; auch im kleinsten Handtaschen unterzubringen. Braun, rotbraun, grau u. hellmode zu haben. Preis nur 6.50 franco, mit Futteral 7.00 Mk. franco. Blarock & Löffler, Sagan 63 i. Schl.

Die rationelle Behandlung der **Nervenschwäche** von **Dr. med. Kaplan**. Preis 1.50 Mk. durch jede Buchhandlung.

JASMATZI ELMAS CIGARETTEN
m. Gold- u. Hohlmundstück.

Qualität in höchster Vollendung.

Nr. 3 4 5
Preis 3 4 5 Pfg. & Stück in eleganter Blepackung.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Diätkuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie. HeiBbare Winterluftbäder. Behagi. Zimmereinrichtungen mit Kalt- u. Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen ausser ansteckenden u. Geisteskranken. Ausführl. ill. Prosp. gratis. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Loebell.

Lebens- u. Pensions Versicherungs-Gesellschaft

JANUS'

in Hamburg
gegründet 1848.

Lebens-Renten- Unfall- Haftpflicht- Versicherungen.

Specialität: Lebensversicherung ohne Unterscheidung für Abgelehnte.

Vertreter, evtl. gegen feste Bezüge, an allen Orten gesucht.

Pittikus

D. R. G. M. **Herrnreidhosen**

elastisch getrickt gesundheitlich die beste Unterkleidung In fein gebleicht Baumwollen das Stück von Mk. 9.— an.

Vorrätig in Baumwolle und Reithosen

Verlangten Sie portofreie Zusendung des Spezial-Katalogs. Alleiner Versand gegen Nachnahme durch **CONRAD MERZ** Inh. **FRIEDR. THOMA** STUTTGART.

Volkslied

Met.: Zwei Sternl am Himmel.

Die Weiden vom Pfarthof
Sind allezeit zu zwei
Und sieht man Hodywürden,
Is die Kathel mit bei.
Dufäbido!

Ju, he — he — he — ho!

Ja, am Kiria find's an da
Und trinken zwei Bier,
Wehr mögens nit trinken,
Aber esse für vier.
Dufäbido!

Ju, he — he — he — ho!

Hallo der Herr Pfarrer
Wiegat zweihundert Pfund,
Und weil er so rund is,
Is a d' Kathel so rund.
Dufäbido!

Ju, he — he — he — ho!

Drum hab'n f a beide
Kei pupfete Schrit.
Die diereus schon zamm sei,
Demn gäfelich is's nit.
Dufäbido!

Ju, he — he — he — ho!

Fritz Sängler (Münchden)

CONDOR-PATENT



NEU!
SCHNÜR-STIEFEL
OHNE ZU SCHNÜREN

CONRAD TACK & C^o. BURG M.

VERKAUF NUR IN UNSEREN FILIALEN,

DA NUR WIR DAS ALLEINIGE FABRIKATIONS- UND VERKAUFSRECHT
IM DEUTSCHEN REICHE BESITZEN. — Katalog gratis und franko.



Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das **Eleganteste**,

Solideste,

Preiswürdigste.

Niederlagen durch Plakate
kenntlich, eventuell von
der Fabrik zu erfahren.
Illustrierten Katalog
bei Angabe der Nr. 59
gratis. — Klischee und
Marke gesetzl. geschützt.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe



Pelerinen

Oel- und Gummimäntel

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Köln 36, Neumarkt 23.

Mädlers



Reisetaschen

elegant u. praktisch, v. zimbräunem Rindleder, m. solid. Bügel, Schloss u. Futter.

Nr. 1350 A. 33 Bügell. M. 7,50
 „ B. 36 „ 9,50
 „ C. 39 „ 11,50
 „ D. 42 „ 13,50
 „ E. 45 „ 15,50

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büsteria“, 666, gesund, preisgünstig, m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich, Streng reell - kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. FRANZ STEINER & Co.,
 Berlin 56. Königgrätzerstrasse 66.

Faltetaschen

v. zimbräunem Rindleder, kräftigem Bügel u. Futter, Innentasche.

Nr. 1137 A. 48 Bügell. M. 44.-
 „ B. 54 „ 80.-
 „ C. 60 „ 96.-
 „ D. 70 „ 96.-

Illustr. Prospekt kostenlos von:

Moritz Mädlers,
 Leipzig-Lindenau

Verkaufsstelle: Leipzig Petersstr. 8. Berlin Leipzigstr. 29. Hamburg Neuerwall 84. Frankfurt a. M. Kaiserstr. 29.



Illustrirte Prospekt gratis

Nerven Auf- Erfolgeichste Kuremethode bei Rücken- und Nervenkrankheiten

Frischungs Sanatorium Kuren Silvana Genf 65a

Liebe Jugend!

Der wegen seiner zweifelhaften Komplimente berühmteste Herr von Sagenheim trifft mit einem bekannten Künstler zu sammen. —

„Ah, Sie waren in der Ausstellung?“ fragt der Künstler. „hm, — was halten Sie von meinem neuen Bilde, wenn ich fragen darf?“

„Aufrecht gesagt — es war das einzige, das man sich ansehen konnte —“

„Schmeichler!“

„Vor den anderen fanden zu viele Leute —!“

Für Zucker Kranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen. Preis M. 1. u. 4,50.

Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Werberstrasse 91

Belehr. Broschüre gratis

Humor des Auslandes

Biographie

„In den Sechzigerjahren ist sie geboren. Anno achtzig lernte sie ihren jetzigen Gemahl kennen, verlobte sich in der vierten Woche und heiratete im fünften Monat.“

(La Vie)

Dr. Fritz Lassberg

Ökonomie der Lebenskräfte.

Ein Buch für alle, denen daran liegt, sich die edelsten Lebenskräfte zu erhalten und geschwächte oder schon verlorene zurückzugewinnen. Preis M. 3.—.

Man verlange Prospekt.

Ewald & Co. Nachf., Leipzig 38/52.

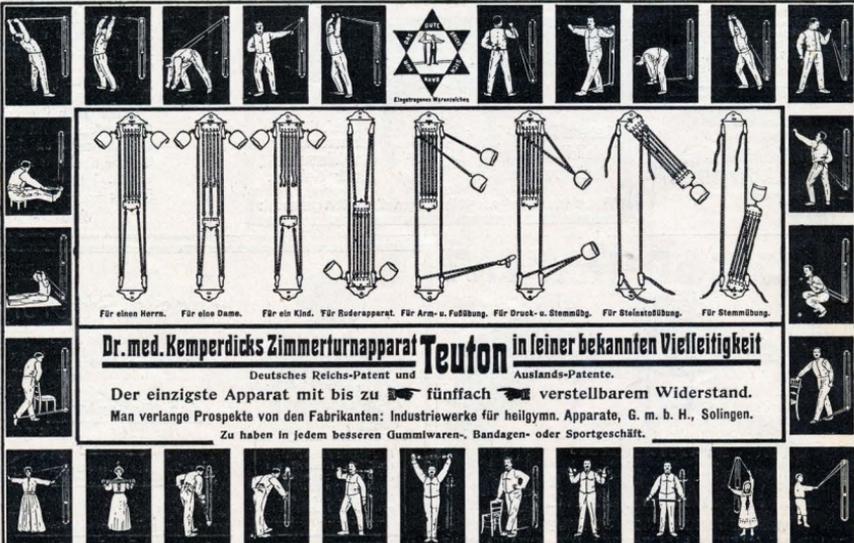


„Bacchus-“ Weinflaschen-Schränke

sind die Besten.

Praktisch Verschleißlos! Illustrierte Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hoff., Coburg 2.

Dr. med. Kemperdicks Zimmerturnapparat Teufon in seiner bekanntesten Vielleitigkeit

Deutsches Reichs-Patent und Auslands-Patente.

Der einzigste Apparat mit bis zu **fünffach** verstellbarem Widerstand.

Man verlange Prospekte von den Fabrikanten: Industriewerke für heilgymn. Apparate, G. m. b. H., Solingen.

Zu haben in jedem besseren Gummiwaren-, Bandagen- oder Sportgeschäft.



leben dem Kinde der zusammengekauften böhmischen Zwillingschwestern wird auf dem nächsten Oktoberfest eine noch weit größere Attraktion zu sehen sein: Das Baby des miteinander verwaundenen Paares Mister Erzberger und Mister Erzgebundung. Man bestehe sich mit der Beschäftigung, da das klägliche Baby nur sehr kurze Zeit leben wird.

Geistlicher Vorschrei

von Kassian Klubschädel, Eusefienmaler

(Am Obererzgebirgischen Passoralat, sitzend in Freiburg i. Br. erregten Worten ein katholischer Pfarrer, wird in sehr erregten Worten ein scharflicher Kampf angeklagt, den besagte Pfarrer im Sommer 1910 gegen oben ausgeschüttene, mit durchschichtigem Zill besetzte Wädhchen- und Frauenblusen zu führen gedent.)

Es ist ein wahrer Jammer... man mag ein Leben füllen, ein noch so feuchtes, Man wird trotzdem mitunter immer wieder gesüpfelt von dem teuflischen Stachel des wiesfisches! Es mögen darüber verworfene Individuen

nach so sehr frivolisten wüheln, Besagter Stachel kann einen jeder ganz fährlich anfechten und fipeln... Insonderheit wenn man unter des geistlichen Verurtes erdrückenden Lasten Als Sölibatarius Jahr aus Jahr ein in sexualibus bitter much fasten! Dann kommen einem die fündhaftesten Gedanken beim Anbild durchsichtiger Blusen, So unter denselben Einwelches zu bemerken ist

von erflechten Blusen, und dito Wädhchen, habet doch mit uns Erbarmen, Und helfet nicht erfährlich entfaden die Heilichelust in uns Armen! Sehet, auch wir bereiten eurer Ewigkeit feinerliche unglückliche Gefahren, Sündemalen wir nicht herumfolsieren in ausgeschütteten Talaren! Dahero gehet in euch und bekleidet am besten mit härteren Kutten Ad majorem Dei gloriam eure unfeinlichen pleno titulo Milchbütteln!

Achtung! Still gefanden!

Endlich wird die heilige Ordnung, die segensreiche Himmelstochter, in jene Kaschemme einziehen, die man bisher immer periphetisches Abgeordneterhaus genannt hat. Und nun werden dort hoffentlich die Abgeordneten, diese Messerflecker und Subalter, endlich Ruhe halten!

Vor der Rednertribüne wird ein herrlicher Schuhmann halten; über dem Präsidenten wird der Polizeileutnant du jour thronen, und neben jedem Abgeordneten wird ein Schuhmann mit geladener Browning-Pistole Posten stehen. Entfehlt der Präsident einen Abgeordneten das Wort, so kommandiert der Polizeileutnant: Abtreten! Setzt der Abgeordnete trotzdem seine Rede fort, so stecken ihm die neben ihm



Der „Klassiker“ der Ultramontanen

„Ihr habt zwar Euren Goethe, aber wir unfieren Karl May!“

Erzbergerwerke

Der Abgeordnete Erzberger hat nur einen Fehler, das ist seine ultragroße Weisheitsheit. So will er jetzt die Kosten des Kampfes des Deutschen Reiches gegen die Schwarzgen den südwesafrikaatischen Kolonialgesellschaften aufbürden. Aber die Kosten des Kampfes der Schwarzgen gegen das Deutsche Reich will das Zentrum selbst tragen. Ist das nicht allzu bescheiden?

Ferner will Erzberger beantragen, daß je den Reichsgerärenten des Erztzuchses, des Erzschens, des Erzmarzschalls und des Erzkrämmers ein fünftes, das des Erzberger geschaffen wird. Ist das nicht allzu bescheiden?

Wenn er Vater wird, will er den Titel Erzpatzer annehmen. Das ganze Reichlich will er unter dem Namen Erzgebirge zusammenfassen. Ist das nicht allzu bescheiden?

Endlich will er den Titel eines ungekrönten deutschen Kaisers annehmen. Sein Befall soll der ungekrönte König von Preußen sein. Er will sein eigener Erzkanzler sein. — Nach seinem Tode will er als Erzengel weiter leben. — Wahrlich, das ist eine Erzbescheidenheit!

Die Lehrer und der Magen

Die Städte Schöneberg und Wilmersdorf wollten ihren Volksschullehrern eine Ortszulage von 900 Mark geben, weil Schöneberg und Wilmersdorf teurer seien als Berlin. Die Regierung genehmigte nur eine Ortszulage von 750 Mark und fügte in der Begründung aus, daß die Lehrer ihr Lebensmittel in Berlin kaufen könnten.

Dem ist beizufimmen. Jeder Lehrer kann sich einen Telefonanschluß bellegen, den er schon für 200 Mark jährlich erhält; dann kann er seine Bedürfnisse telephonisch in Berlin bestellen. Wenn dies zu teuer oder zu un bequem ist, kann zu demselben Zwecke nach Berlin fahren. Diejenigen Volksschullehrer, die nicht im Besitz ihrer eigenen Equipage sind, können sich der Drochkenautos bedienen. Wenn auch dies nicht paßt, der kann diejenigen Beträge, um die die Lebensmittel in den weiflichen Vororten teurer sind, bequem dadurch einbringen, daß er entsprechend weniger isst. Dies steht mit der Verfallung durchaus im Einklang; denn die Weisheit befiehlt jedem Preußen das Recht, seine Ernährung frei zu äußern, aber nicht das Recht, sich satt zu essen.

postierten Schutzleute auf das weitere Kommando: „Maul halten!“ einen Knebel in den Mund. Entfernt er sich nun nicht sofort, so ertönt das Kommando: „Arretiert das Luder!“ Darauf wird der Abgeordnete gefesselt und in den schwarzblauen Wagen getragen, in dem er nach dem Präsidium transportiert wird.

Der schwarzblaue Wagen darf im Gegensatz zu den grünen Wagen zum Transport von Mördern, Dieben und anderen gewöhnlichen Verbrechen nicht benutzt werden, damit diese nicht dem entzittlichen Einfluß der rentierten Abgeordneten ausgefetzt werden.

Excelsior!

Die Mutter des bei der Weltkriestrophe von Weichenfelden getöteten Führers stark Zeit erfüllt für die ihr zuteil gewordenen Beweise der Teilnahme eine öffentliche Dankfagung, die die prächtigen Sätze enthält: „Seiner Mutter hat er es immer gedankt, daß sie seiner Schulzeit Verköstlichkeiten entgegenbrachte und nicht durch feindliche Sorgen für die Stunde verdruckt. Nur das Bewußtsein, daß dieser läche Tod ein vollberechtigtes Leben gegeben und es mir vergütet gewesen, es ihm lieb und in seine in em Sinne lebendwört zu machen, hält mich aufrecht.“

So sproßt in unsrer Zeit voll Auf und Dampf So schön wie je der Mutterliebe Blume, Und für Sekunden schweigt der Männer Kampf Vor einer Mutter schlichtem Helbenume.

Nur ihre Liebe sprach, ihr Wünschen schwing, Der nur des Kindes Freuden Bäume gaben, — Oh möchten Alle, die des Fortschritts Stieg Ihr Leben weihen, solche Mütter haben!

„Jugend“



Illustriertes Telegramm der Masuren an Fürst Billow

oder „Das Opfer des Johannisburger Stees“

„Oiegefo l y p. Bernhards, eenem hebb' wü — Nu Kanntst en Schnaps utgäwe!“



Schlechte Dressur

„Aber, Bestien, ihr seireist mir ja die ganze Vorlage!“

Aus dem Auktionslokal „Borussia“

Der Auktionator: Bieten Sie, meine Herrschaften, bieten Sie! Zur Verleigerung kommt eine funkelneulene, noch gar nicht gebrauchte Wehrform, ein echt konservatives Kunstwerk. Keine Fälschung wie die Florabüste, keine Fabrikware à la Tief und Wertheim, eine echte Renaissance aus der Werkstatt des berühmten Heydenbrant und der Laqa. Bieten Sie, meine Herrschaften!

Das Zentrum: Ich biete die indirekte Wahl bei geheimer Urwahl.

Der Auktionator: Die indirekte Wahl bei geheimer Urwahl zum ersten! Aber meine Herrschaften, das ist doch eigentlich gar kein Gebot! Die nationalliberalen Herrschaften sollten doch mehr bieten; eine solche Gelegenheit kommt nie wieder! Zum ersten, zum — Aber meine Herren Nationalliberalen, bleiben Sie doch nicht so stumm! Bieten Sie höher! Sie werden doch dieses Kunstwerk dem Zentrum nicht für einen solchen Schundpreis überlassen. Zum ersten, zum zweiten! Entschließen Sie sich und bieten Sie mehr! Also: Die indirekte Wahl bei geheimer Urwahl zum ersten, zum zweiten und — Hier erfolgte der Schluss der Redaktion, so daß wir über das Resultat der Auktion in dieser Nummer noch nicht berichten können.

Frido

Medaillen

Von Maxl Bierjung, Gymnasist

(Als Auszeichnung für hervorragende Leistungen und unübertroffenes Betragen ist vom Königlichsten Ministerpräsidenten zu Nürnberg mehrere, und desfürstlichem Schatzkammer jetzt entlassenen Fortbildungsschulern die bronzene Medaille mit der Aufschrift: „Für Fleiß und Geschick“ verliehen worden.)

O, daß ich nicht im Preußenland Das Licht der Welt erblickt, Wo Alles 'ne Medaille, Verdienst- und Ehrenschnalle Oder einen Orden kriegt!

Fortbildungsschul-Kollegen selbst Bastierte jüngst dies Glück; Bald kriegt auch am Pennalle Ein jeder die Medaille Für Fleiß und für Geschick.

Als ich zur Schule ging, bekam Ich freilich, auechznisch, Vom Lehrer, der Kanalle, Nur was auf die Medaille Mit Fleiß und mit Geschick.

Papa Mark Twain †

Der Regen sang sein melancholisches Lied, Schlechtaunig saß ich im geheizten Zimmer, Als mir die Kunde ward: Mark Twain verschied.

— Ihn freute längst des Lebens Zucht nimmer, Sein Glück ward melk, und bitter ward sein Mund, Der Andren tolle Heiterkeit gegeben. Dem Leid vertraut, im Herzen siech und runde, Schlich sich des Lachens König aus dem Leben.

Des Lachens König warst Du uns fürwahr In Deinen kecken, sonnenlichtigen Tagen! Du hast, Dir selber unbewußt, im Haar Der tiefsten Weisheit Diadem getragen. Gestreicht war Dir fremd. Du hast gefaßt Mit reicher Hand den Frischen, Jungen, Waden; Blästerten Lächlern warst Du kein Prophet, Dein Herz galt denen, die da herzhafst lachen!

Still hat der alte Meister sich enisernet. Wir Jünger sehen Dich erschüttert gehen! Wir Alle haben ja von Dir gelernt, Die wir die Welt mit Spötteraugen sehen! Und dankbar fühlen wir, was Du gesät, In unfrem Herzen neue Früchte tragen, Wenn wir, von Deines Wefens Hauch umweht, Im Garten des Humors ein Tänzlein wagen.

München, 22. April 1910.

Karl Ettlinger

Erlauschtes

Münchner Kocher! „Ja, mit dem Kometen, gelms, am 18. Mai! Was sag'n denn da dazu?“ Er (Soldat und Pferdewärter): „Mit geht's nie g, i bin am 18. in Urlaub!“



Kunstjünger

H. Bing

„Liebermann wird auch alt: er spricht vom Handwerk in der Kunst!“



Glaubhafte und beruhigende Versicherung

Aus der Rede des Kultusministers Trost zu Solz im Abgeordnetenhaus: „Der erforderliche Einfluß der Kirche auf den Religionsunterricht fehlt keineswegs!“

Der preuß. Zentrumsabg. Dr. Hefz und der deutsche Schulverein

Sechshundsechzigtausend Lehrer Sind nicht schwarze Zentrumsmehrer, Sondern — Sozi, freie Denker Und des Glaubens freche Henker!

Weh', ihr Herz in finstern Truze Schwärmt für Buddha und Konfuzie, Mohamed und Zoroaster, Und noch and're Höllenläufer.

Aus den Kindern frömmster Väter Machen die Mistfütter Durch ihr frevelhaftes Wirken Lauter Heiden oder Türken!

Erfahrungsbischof nahm die Toren Drum energisch bei den Ohren; Lind er war im vollen Rechte, Denn es sind ja seine Knechte!

Dieser Geist, der überwachet, Schwimmt erst, wenn man die Kerche Nach Gebühr allein läßt schalten; — Doch der Staat hat's — Maul zu halten! Beda

Auskunftstelle der „Jugend“

Herrn B. Dornburg, in fa. Bethmann Hollweg, Berlin. Sie beklagen sich, daß Ihnen Mathias, der Erzengel, plötzlich wieder in die Suppe ipunkt, obwohl Sie ihn doch so gut behandelten und für ehrlich gebessert hielten. Gerade deswegen! Wir hätten Ihnen das voraussagen können. Es gibt Jungen, die einfach alle paar Monate Hane verdienen, denn sobald die eine Lektion nicht mehr „sitzt“, veressen sie alle guten Vorzüge und werden wieder frech. Wie hübsch benahm sich Ihr Erzengelchen, nachdem Sie ihm die Hofe gepalmt hatten! Wir raten Ihnen, ihm sobald als möglich wieder spanisch zu kommen und ihn vor allen Dingen die Suppe auslöfeln zu lassen, in die er gepunkt hat. Unse besten Wünsche zu gutem Erfolge! Vielleicht teilen Sie uns bald unter „Daterglück“ mit, wie das Mittel gewirkt hat.



Appell im Münchner Hoftheater

E. Wilke

„Einjähriger Pfligner wird wegen Ungebährlichkeit in lebenslänglichen Boykott gesteckt und in die II. Klasse des Müllersoldaten-Standes versetzt! Ach, bitte mir mehr Gehorsam aus! Weggetreten!“

Der Illing

Kinder! Kinder! Auf der Welt passieren Oftmals Sachen, daß man sich schenieren Muß und teils erstaunt und teils erschrickt — Aber nie, drauf wett' ich einen Schilling, Ward erhört, was jetzt geschah — ein Illing hat in Prag erst jüngst das Licht der Welt erblickt!

Dieser Illing stammt von Zwilling's Schwestern (Welche schon in höheren Semestern), Rosa und Josefa Blaschek heißt Dieses Paar. Es stammt, wie wir vernehmen, Aus dem Land der Fruchtbarkeit, aus Böhmen, Wo der Storch noch mehr als sonst die Mägdelein beißt!

Ach! Man machte da auch keine Faren, Wären jene Schwestern nicht verwachsen Siamesischzwillingsmäßig — drum Kündigte das Pärlein auch Herr Cohan In Berlins Panoptikum als Gast an Hohem Adel und verehrtm Publikum.

Doch da war ein Jüngling, ein Berliner — Heiß entbrannte für die Josefin' er Und bekanntlich macht die Liebe blind; Und von diesem Jüngling am Passag'-Eck Kriegte Fräulein Josefine Blaschek Eben jetzt in Prag ein ganz ein kleines Kind!

Schrecklich traf der Fall die Schwester Rose, Welche von dem sündigen Gefose Nichts bemerkt hat, keusch und unschuldreich — Ohne daß sie irgend was verbrochen, Kam sie mit der Andern in die Wochen — Mutter ward und Tante schuldlos sie zugleich!

Nämlich, da ist gar nichts einzuwerfen: Beide haben das System der Verren

Und des Stoffes Wechsel ja gemein, Und der Illing, der ein fetter, netter Junge ist, wird drum sein eigener Vetter, Aber auch zugleich sein eigener Bruder sein.

Ach! Der Fall ist schrecklich und blamabel Und ein Trost nur lebt: er wird rentabel für die Zwei und ihren Zwillingsohn: Massenhafte Impresariasse Kamen schon und also bringt zum Schlusse Ihr Malheur den Zwillingsschwestern reichen Lohn!

Pips

Nächtliche Ängste eines Münchners



„Was ist das? Wieder die Artillerie-Nachabteilungen oder schon die Proben zu Mäblers achter Symphonie?“

Z II

Das gibt noch einen gewaltigen Krieg Um die blaue Proving dort oben — Wir haben das Hurra-Geschrei um den Sieg Ein wenig verdrückt schon erhoben!

Nun haben die raienden Geister der Luft Die mutigen Flieger umtetter Und brave Gefellen in finstere Gruft Aus schimmerndem Aether geschmettert; Und schweigen die lustigen Segler entwei, Die Kühnheit und Klugheit sich zimmern — Da liegt unser mächtiger, schöner Z II Bei Limburg zerklüftet in Trümmern!

Was fragt des Luftgott's dämonischer Trost Nach Kaisers Befehl und Parade — Sie rühen vom Anker den holzen Kolof Und wirgen ihn ab ohne Gnade!

Und doch! Es soll uns dies trübe Geschick Die Freude am Flug nicht verwässern, Wir wollen draus lernen mit sicherem Blick Und emsig, was fehlt, noch verbessern! Gef's „unlaster“, sei es nach starrern System — Wir schaffen uns doppelt so munter! Trost all' Deinen Tücken, Herr Luftgott — Der menschliche Geist kriegt Dich unter!

Hann's

Zukunftsur

Zu denjenigen Wählern, die in eine höhere Klasse versetzt werden, gehören nach dem Beschluß der Herrenbaukskommission auch Mitglieder der Arbeitskammern. Arbeitskammern gibt es aber vorläufig noch nicht; man hofft später ein Gesetz durchzubringen, das sie einführt.

Es ist ein gefundener Gedanke, erst die Zukunft über die Wahlmöglichkeit entscheiden zu lassen. Darum sollte man den § 8 des Wahlgesetzes folgendermaßen fassen:

Aus der Abteilung, der sie nach ihrer Steuerleistung angehören, werden in die nächsthöhere Abteilung diejenigen Wähler der zweiten und dritten Abteilung zugewiesen, die nach ihrem Tode in den Himmel kommen. Knecht



Deputation beim Kometen

A. Weisgerber

„Lieber Herr Komet, hinten durch Ihren Schweif zu gehen, ist für Wähler I. Klasse nicht standesgemäß!
Wenn Sie uns keine bevorzugten Plätze einräumen, wird das Land Preußen überhaupt nicht durch Sie hindurchgehen!“